

ORDO
EQUESTRIS
SANCTI
SEPULCRI
HIERO-
SOLYMITANI



CITTÀ DEL
VATICANO

2011

DAS VERGANGENE JAHR



*Kardinalgroßmeister
John P. Foley reicht seinen
Rücktritt ein.*

Wohnungen

PROJEKTE
UND AKTIVITÄTEN
DES ORDENS

SOLLEN DEN RÜCKGANG
DER CHRISTLICHEN
BEVÖLKERUNG EINDÄMMEN



ORDO EQUESTRIS SANCTI SEPULCRI HIEROSOLYMITANI

00120 CITTÀ DEL VATICANO

2010

Otto Kaspar
Redakteur

Unter Mitwirkung der zu den Artikeln namentlich genannten Autoren,
des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem,
der Statthalter der berichtenden Statthaltereien,
Otto Kaspar

Übersetzerinnen und Übersetzer:
Gianluca Biccini (Koordinierung)
Marina Marinelli
Simona Storioni
Johanna Weissenberger
Matthias Hoch
Otto Kaspar
Frédéric Sicamois
Marta Grapuera Canal

Layout:
Icarus creative / Innsbruck,
www. Icarus-creative.com

Fotonachweis:
Vatikanfoto, Fotoarchiv des Großmagisteriums,
Fotoarchiv des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem,
Servizio Fotografico de "L.O.R.", Città del Vaticano, Fotoarchiv der berichtenden Statthaltereien,
Christa von Siemens, Otto Kaspar, shutterstock.com, Fotostudio Wurst (S. 78)

Titelfoto:
Jerusalem

Herausgegeben vom
Großmagisterium des
Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem
00120 Città del Vaticano
Tel.: +39.06 68 28 121
Fax : +39.06 68 80 22 98
www.oessh.info
E-Mail: gmag@oessh.va

Copyright © OESSH

INHALT

| | |
|--|----|
| Vorwort | 3 |
| Reflexionen eines scheidenden Großmeisters | 6 |
| Drei neue Magistraldelegationen im Jahr 2010 | 8 |
| Die Projekte des Jahres 2010 | 10 |
| Im Gespräch mit Bischof Shomali | 26 |
| Registrum Equitum Ssmi Sepulchri | 29 |
| Die Herrlichkeit der Auferstehung | 33 |
| Die Pilgerreise der Egeria | 35 |
| Egerias Itinerarium | 39 |
| Sonderversammlung der Bischöfe des mittleren Ostens | 43 |
| Themen der Nahostsynode | 45 |
| Synodenbeitrag von Kardinalgroßmeister John Patrick Foley | 51 |
| Wortmeldung von Gen. Gouverneur S.E. Prof. Agostino Borromeo | 52 |
| Wohnbauprojekt in Beit Safafa | 53 |
| Aus den Statthaltereien | 57 |
| Die Adressen der Statthaltereien | 86 |

Vorwort



An dieser Stelle stand im vergangenen Jahr die Botschaft des Kardinalgroßmeisters; ein solches Wort war auch für diese Ausgabe vorgesehen. Aber im Februar 2011 hat Seine Eminenz Kardinal John P. Foley im ganzen Orden tiefe Betroffenheit verursacht, weil er dem Heiligen Vater seinen Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen unterbreitet hat.

Wir beginnen daher diese Ausgabe von „AD“ mit der Wiedergabe des Rücktrittsschreibens und mit den Reflexionen des Kardinals, die er dem Orden in die Hände gelegt hat. Sein fester Glaube und seine menschliche Größe werden jeden Leser berühren.

Seit Kardinal John P. Foley Großmeister des Ordens ist, hat er die Ziele des Ordens auch zu seinen ganz persönlichen, großen Anliegen gemacht und sie in einer Weise gefördert, dass es in allen Zweigen des Ordens zu spüren war.

Mit durchaus berechtigtem Stolz kann er daher auf die beeindruckenden Ergebnisse in den Jahren seiner Tätigkeit hinweisen. Sein Porträt, das in einem Saal des Großmagisteriums angebracht ist, wird immer ein besonderer Glanz umgeben.

Danke, Kardinal Foley!

Es war für uns alle eine Gnade und eine Freude, Sie an der Ordensspitze zu haben.



*Am 24. Februar 2011 abends erreichte die
Mitglieder des Großmagisteriums,
alle Statthalter, Großprioren und Magistraldelegierten
eine Nachricht, die alle mit großer Besorgnis erfüllte:
Der Rücktritt unseres
verehrten Kardinalgroßmeisters John P. Foley.
Im Folgenden geben wir sein Schreiben
vom 22. Februar 2011 wieder:*



„Exzellenzen,

am Donnerstag, dem 10. Februar 2011, gewährte mir unser Heiliger Vater Papst Benedikt XVI. eine Privataudienz, um ihm aus Gesundheitsgründen meine Resignation als Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem zu überreichen.

Ich informierte den Heiligen Vater, dass ich durch eine fortschreitende Art unheilbarer Leukämie zusammen mit anderen Krankheiten nicht in der Lage bin, die Aufgaben meines Amtes zu erfüllen und dass ich keine Last für unseren wundervollen Orden sein möchte.

Ich sagte dem Heiligen Vater, wie dankbar ich ihm für meine Ernennung als Großmeister war, denn meine Lebenserfahrung war wie ein ausgedehnter spiritueller Rückzug, bevor ich in die letzte Phase meines Lebens zur Vorbereitung auf das ewige Leben mit unserem auferstandenen Herrn eintrete.

Ich sagte ihm auch, welche Freude es gewesen ist, mit unseren Rittern und Damen in der ganzen Welt zu arbeiten, und wie erbaut ich von Ihrer Liebe für das Heilige Land bin, durch Ihre eigene spirituelle Entwicklung und Ihre stetig zunehmende Großzügigkeit gegenüber unseren Brüdern und Schwestern in Christus in jenem Land, das durch die Gegenwart unseres Herrn und Heilands Jesus Christus geheiligt wurde. Als er von Ihrer außerordentlichen Großzügigkeit hörte und von der Erweiterung unseres Ordens in neue Länder hinein, bat er mich, Ihnen allen, denen er seinen apostolischen Segen sendet, seine Dankbarkeit auszudrücken.

Bis zur Bestellung eines neuen Großmeisters wird unser Assessor, Erzbischof Giuseppe De Andrea, gemeinsam mit unserem Generalgouverneur Agostino Borromeo die Tagesarbeit unseres Ordens weiterführen. Ich bin sicher, dass Sie ihnen mit der herausragenden Kooperation begegnen, die Sie mir in den letzten vier Jahren gezeigt haben; diese Jahre waren zu kurz – aber sie waren mir kostbar und ich bitte Sie, dass Sie sich meiner weiterhin im Gebet erinnern, so wie auch ich jeden Tag für Sie beten werde.

Möge Gott Sie weiterhin segnen, Ihre Lieben und unser kostbares Heiliges Land mit Seiner Liebe und Gnade!

Ihr Ihnen in Christus verbundener

*John Kardinal Foley
Großmeister des
Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem*

REFLEXIONEN EINES SCHEIDENDEN GROSSMEISTERS

— ■ —
JOHN KARDINAL FOLEY

Kardinal Tarcisio Bertone informierte mich im Juni 2007, dass ich zum Pro-Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem ernannt werde. Seit dieser Zeit habe ich es als großes Privileg empfunden, dass ich der eingestandenmaßen unwürdige Führer einer wirklich großen und historischen Institution von Laien und Damen auf der ganzen Welt geworden bin, die auf die eigene spirituelle Entwicklung und auf die Unterstützung ihrer Mitchristen im Heiligen Land bedacht ist, jenem Land, wo unser Herr und Heiland Jesus Christus geboren wurde, lebte, starb und auferstand.

Ich war seit den frühen 1990er Jahren Mitglied des Ordens, nachdem mich Kardinal Caprio und Russell Kendall zum Beitritt eingeladen hatten. Kardinal Caprio war auch so freundlich, mich einzuladen, vor dem Großmagisterium über die Ordensspiritualität zu sprechen.

Obwohl mir der Orden bekannt war, bin ich nicht wirklich tief in dessen Aktivitäten eingedrungen, noch viel weniger in seine Verwaltung. Ich entsinne mich, dass ich bat, der Statthalterei USA Eastern mit dem Sitz in New York als Mitglied anzugehören, der auch meine Heimat-Erzdiozese Philadelphia zugehörte. So konnten auch meine regelmäßigen Beiträge, so klein sie auch waren, von meiner Einkommensteuer abgezogen werden. Da ich in Rom als Präsident des Päpstlichen Rats für soziale Kommunikation tätig war, konnte ich nicht an den Treffen dieser Statthalterei teilnehmen.

Nachdem ich zum Großmeister bestellt wurde, beschloss ich jedoch, jeden Tag im Büro des Ordens zu arbeiten und so viele Statthaltereien wie möglich bei Investituren und anderen besonderen Gelegenheiten zu besuchen.

Mit Freude habe ich festgestellt, dass der damalige Generalgouverneur Pier Luigi Parola sich um größere Transparenz und Verantwortlichkeit in den Finanzdingen des Ordens bemühte. Die Tatsache, dass er immer von seinem Wohnsitz in Mailand anreisen musste, hat sich jedoch als sehr anstrengend und äußerst schwierig für seine Gemahlin herausgestellt. Nach der Annahme seines Rücktritts war ich in der äußerst glücklichen Lage, die Zustimmung von Graf Agostino Borromeo zu bekommen, einem Professor für Kirchengeschichte an zwei Universitäten in Rom und Präsident des ‚Circolo di Roma‘ und früheren Ordenskanzler, die Aufgabe als Generalgouverneur zu übernehmen. Auch Adolfo Rinaldi stimmte glücklicher Weise zu, seine verantwortungsvolle Aufgabe als Vizegeneralgouverneur des Ordens weiterzuführen.

In den Vereinigten Staaten stimmte Kardinal Justin Rigali zu, dass Fr. Hans Brouwers von der Erzdiözese Philadelphia mein persönlicher Assistent wurde, und ich bestellte ihn als Vizekanzler und später als Kanzler des Ordens. Der Heilige Vater zeichnete ihn mit der Ernennung zum Kaplan seiner Heiligkeit mit dem Titel Monsignore aus.

Ich war auch sehr dankbar, dass Erzbischof Giuseppe De Andrea, ein Priester aus Ivrea, der in die Diözese Greensburg, Pennsylvania, inkorporiert worden war, bevor er zum Nuntius in Kuwait ernannt wurde, die Bestellung zum Assessor des Ordens annahm, jenes Prälaten, der im Namen eines verhinderten oder abwesenden Großmeisters handelt.

Mit diesem neuen Leitungsteam konnten wir die Mitarbeiter dadurch zusammenführen, dass wir die Verwaltung von den Büros in Sant’Onofrio auf dem Gianicolo wieder zu unserem Zentralbüro zurück verlagerten, nachdem gesichert war, dass die Integrität unserer Unterlagen als zentrale Gemeinschaft der katholischen Kirche und des Heiligen Stuhls gewahrt bleibt. So konnten wir täglich am Morgen zu einem gemeinsamen Gebet zusammenkommen und stärkten damit auch den Zusammenhalt der Mitarbeiter.

Kurz bevor ich dem Staatssekretär und dem Heiligen Vater meinen Rücktritt anbot, informierte mich Generalgouverneur Borromeo, dass der Orden im Jahr 2010 drei „erste Plätze“ errungen hatte:

1. den höchsten je erhaltenen Betrag an Zuwendungen:
10,3 Millionen Euro (13,7 Mio. Dollar);
2. die höchste Mitgliederzahl in der Ordensgeschichte: 28.000;
3. die höchste Zahl an Ordensniederlassungen:
58, mit neuen Einheiten in Brasilien, Russland, Südafrika und Italien –
mit vielversprechenden Entwicklungen in Indien, Neuseeland und Kroatien.

Wie unsere Mitglieder wissen, möchten wir unbedingt eine Mieteinnahme aus dem Hotel Columbus erzielen, die alle Verwaltungskosten des Großmagisteriums deckt. Die Verhandlungen nähern sich diesem Ziel – und wir beten, dass diese ständige Sorge bald gelöst werden kann.

Ich danke erneut dem Allmächtigen Gott für die große Gnade, von unserem Heiligen Vater als Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem bestellt worden zu sein.

Ich danke immer wieder allen Funktionären, den Mitarbeitern und allen unseren Mitgliedern für ihre ausgezeichnete Zusammenarbeit in einem Geist des Glaubens und der Nächstenliebe.

Ich danke erneut unserem Patriarchen Fouad Twal und den Priestern, Ordensangehörigen und Gläubigen des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem für ihr wunderbares Beispiel des Glaubens an die Heilige Schrift, auch inmitten großer Schwierigkeiten.

Ich bitte Sie alle, um Frieden und Gerechtigkeit im Heiligen Land zu beten – und ich bitte Sie auch, für mich zu beten, da ich jetzt in die letzte Phase meines Lebens eintrete. Seien Sie sicher, dass ich auch für Sie alle bete!

*John Kardinal Foley
Großmeister*

DREI NEUE MAGISTRALDELEGATIONEN IM JAHR 2010

Das Jahr 2010, das unter der Führung des Kardinalgroßmeisters John Patrick Foley stand, war gekennzeichnet von drei Rekorden: der höchste je registrierte Wert an Zuwendungen (10,3 Mio. €); die höchste Zahl an Ordensmitgliedern in der gesamten Ordensgeschichte (mehr als 28.000 Ritter, Damen und Geistliche); die größte geographische Ausbreitung in einem einzigen Jahr, durch die Gründung von Magistraldelegationen für Brasile São Salvador da Bahia, die Russische Föderation und für das südliche Afrika (mit Zuständigkeit für Südafrika, Lesotho und Zimbabwe).

Die erste dieser Delegationen hat als Delegaten Cav. Luis Roberto Lorenzato, Conde de San Martino, und als Großprior Padre Arciabate Dom Emanuel d'Able do Amaral, Präsident der Benediktiner-Kongregation in Brasilien; in der zweiten ist der Magistraldelegat Cav. Yaroslav Aleksandrovic Ternovskiy und Großprior S.E. Paolo Pezzi, Erzbischof „der Großen Gottesmutter in Moskau“; die dritte Magistraldelegation, jene Südafrikas, hat zum Delegaten Cav. Joseph Quinn, der bisher schon Ordensmitglied in Schottland war, und als Großprior den Erzbischof von Kapstadt Stephen Brislin, der in Jerusalem am Jahresbeginn investiert wird.

Die Verantwortlichen haben sich schon eifrig an die Arbeit gemacht und strukturieren die Magistraldelegationen, bringen Mittel auf und bilden neuen Nachwuchs heran. Die ersten Mitglieder, die eintreten und Teil der großen Familie des Ordens sein werden, sind die russischen Mitglieder (Ritter, Damen und Priester), deren Kandidaturen bereits von der Kommission des Großmagisteriums für Aufnahmen und Beförderungen approbiert wurden. Die feierliche Investitur in Moskau wird vom 1. bis 3. Juli 2011 stattfinden.

Diese Angaben weisen auf den Umstand hin, dass der Orden unter der weisen Führung des Kardinalgroßmeisters eine Zeit dynamischer weltweiter Expansion erfährt. Das ist nicht nur eine nüchterne Tatsache. Zeigt sich doch der Trend, die Institution besser bekannt zu machen. Dadurch findet der Orden eine hohe Akzeptanz unter den Bischöfen und Gläubigen in diesen Ländern, wo er davor noch nie bestanden hatte.

Aber die geografische Expansion ist auch eine Antwort auf eine genaue Vorgabe des Großmeisters für die Tätigkeit des Großmagisteriums. Im Augenblick, in dem sich die karitativen Vorhaben in der Tat ausweiten, werden von den Statthaltereien wachsende Anstrengungen erbeten, um den Christen im Heiligen Land zu helfen. Die Spitzen des Ordens fühlen sich nachdrücklich gefordert, die Zahl der Mitglieder anzuheben, denn die finanziellen Mittel können dann auf eine breitere Basis gestellt werden.

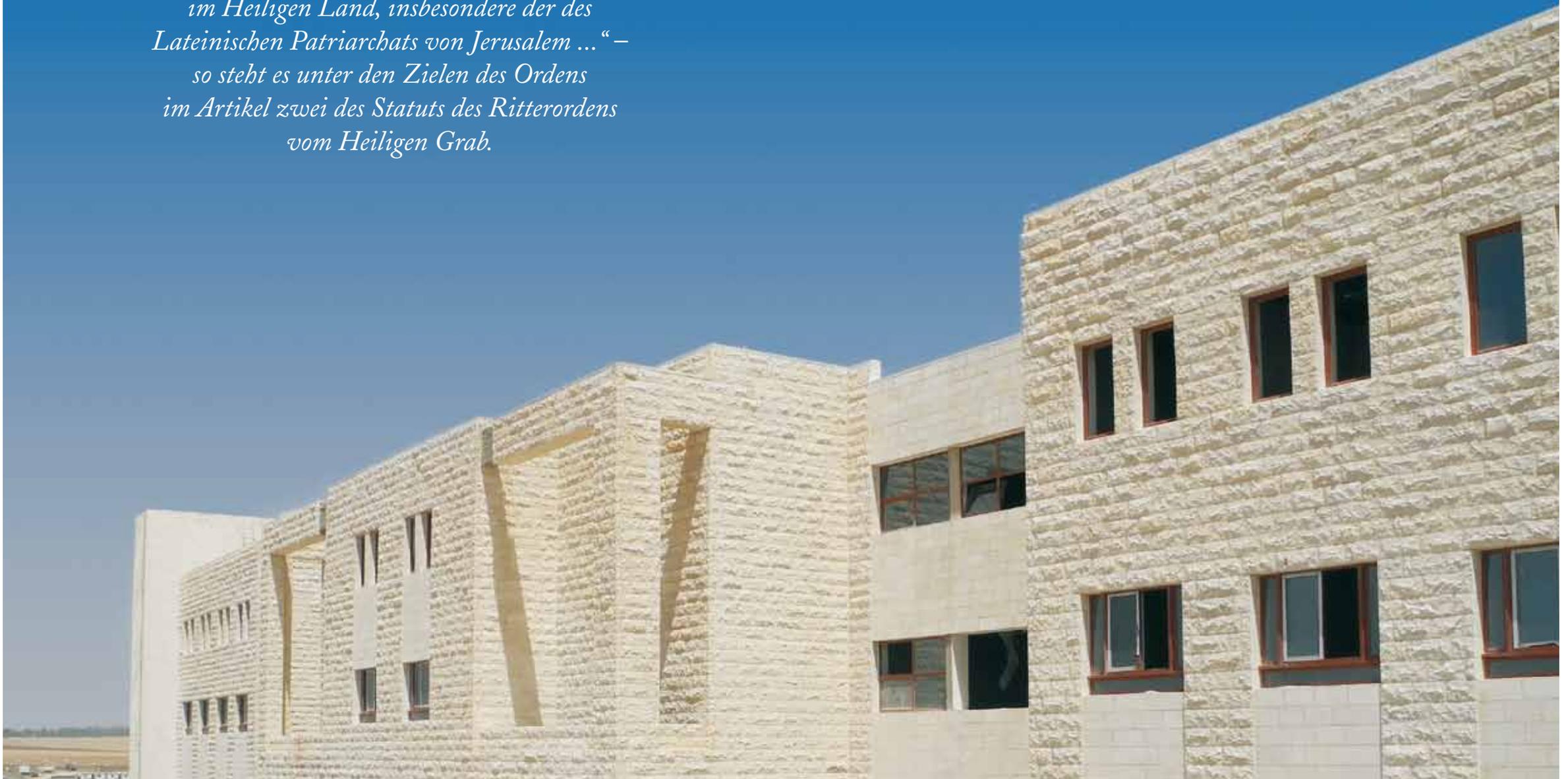
In diesem Licht kann man auch verstehen, dass bereits Kontakte angebahnt wurden, um den Orden in Ländern einzuführen, in denen er bisher nicht vertreten war, wie in Indien (in den drei Erzdiözesen Bombay, Bangalore und Goa), in Japan, Neuseeland, Guam, Venezuela, Kroatien, Rumänien, und ohne dabei einen der kleinsten Staaten der Welt zu vergessen, im Fürstentum Andorra (in den zentral-östlichen Pyrenäen an der Grenze zwischen Frankreich und Spanien).

Wenn der Same mit der Zeit aufgeht, kann man hoffen, dass bei den Gläubigen dieser Länder der Orden vom Heiligen Grab zu Jerusalem immer besser bekannt wird, auch um den Bedürfnissen des Heiligen Landes zu entsprechen und um zur Deckung der wachsenden Erfordernisse der Kirche und ihrer Gläubigen gedeihlich beitragen zu können.



DIE PROJEKTE DES JAHRES 2010

*„Unterstützung und Förderung
der religiösen, wohltätigen, kulturellen und sozialen
Aktivitäten und Einrichtungen der katholischen Kirche
im Heiligen Land, insbesondere der des
Lateinischen Patriarchats von Jerusalem ...“ –
so steht es unter den Zielen des Ordens
im Artikel zwei des Statuts des Ritterordens
vom Heiligen Grab.*



VOM ORDEN 2010 IM HEILIGEN LAND VERWIRKLICHTE PROJEKTE

Ende 2009 bewilligte das Großmagisterium die Finanzierung von Projekten im Heiligen Land in einer Gesamthöhe von 2,218 Millionen Euro, davon 1,724 Millionen für das Lateinische Patriarchat und 494.000 Euro für Projekte der Union der Hilfswerke für die Orientalischen Kirchen (ROACO).

Die Arbeiten für den Bau der neuen Pfarrkirche „Stella Maris“ in Aqaba in Jordanien und die neue Oberschule in Rameh, Obergaliläa (insgesamt mit 860.000 Euro veranschlagt), wurden vom Patriarchat jedoch auf 2011 verschoben. Andererseits wurde der Restbetrag für die Projekte des Jahres 2009 gezahlt, der sich auf insgesamt 158.000 Euro belief.

Insgesamt beläuft sich die vom Orden 2010 gezahlte Summe auf 1,257 Millionen Euro, davon 819.000 Euro für Projekte des Lateinischen Patriarchats und 438.000 Euro für ROACO-Projekte.

Projekte des Lateinischen Patriarchats

Ein Beitrag von 469.000 Euro, etwa 57 % der Gesamtsumme, betrifft die erste Rate (die Arbeiten wurden im Januar 2011 vollendet, und bei diesem Betrag handelt es sich nur um die 2010 geleistete Teilzahlung) für die Renovierung von drei Schulen in Jordanien – Naour, Kerak und Al Wahadneh. Die restlichen 350.000 wurden in etwa gleichen Teilen unter den anderen Projekten des Jahres 2010 aufgeteilt (Renovierung des Klosters der Rosenkranzschwestern in Rameh, Überdachung der Terrasse des Seminars, Kosten für den Entwurf der Kirche von Aqaba) und dem Restbetrag für die Projekte 2009 zugeschlagen.

Projekte des Lateinischen Patriarchats 2010

Schule in Naour, Jordanien

Die Schule wurde 1991 gebaut und dient 254 Schülern von der Vorschule bis zur

8. Klasse der Mittelschule. Das Projekt bestand in der Verstärkung und Abdichtung des Baus, der Erneuerung der Innenräume (einschließlich Toiletten, Fenster und elektro-mechanische Anlagen) und eines Anbaus von 95 m² für neue Computer – und Laborräume, da die vorher dafür benutzten Räume zu klein waren.

Schule in Kerak, Jordanien

Die Schule wurde zusammen mit der Pfarrei 1876 von dem italienischen Missionar P. Masagno gegründet und wird zurzeit von 300 Kindern besucht vom Kindergartenalter bis zur 3. Klasse der Grundschule. Das Projekt umfasste die Rückverlegung des Kindergartens in das Erdgeschoss unter den Konvent der Rosenkranzschwestern sowie den Bau eines Verbindungsganges im ersten Stock zwischen den beiden Schulgebäuden; so wurden zudem sechs zusätzliche Klassenräume gewonnen. Die gesamte Schule wurde komplett renoviert (einschließlich Toiletten, Heizungssystem und elektrische Anlagen, neue Türen und Fenster, Abdichtung des Daches), neue Computer-räume und Labors wurden geschaffen.



Beit Jala, St. Xavier Schule.

Schule in Al Wahadneh, Jordanien

Die Schule wurde 1938 gegründet und hat zurzeit 200 Schüler vom Kindergarten bis zur 6. Klasse. Ziel des Projektes war es, den Kindergarten in gesündere Räumlichkeiten neben der Kirche zu verlegen und den so frei gewordenen Raum für Computer und naturwissenschaftliche Labors zu nutzen. Die Klassenräume wurden vollständig renoviert, und ein Zentralheizungssystem wurde installiert.

Kloster der Rosenkranz-schwestern, Israel

Das Projekt sollte für die drei Schwestern der Pfarrei, die zuvor im ersten Stock in sehr kleinen Räumen mit nur einem gemeinsamen Bad und einem Gästezimmer lebten, wieder eine gesunde und angenehme Umgebung schaffen. Die Umstrukturierung des Stockwerks mit der Vergrößerung des bereits bestehenden Balkons im Westen und der Hinzufügung eines neuen Balkons im Osten hat es

ermöglicht, drei Schlafzimmer mit eigenem Bad, eine größere Küche, ein Esszimmer, ein Doppelzimmer für Gäste und eine neue Waschküche einzurichten.

Außerdem wurden die elektrischen Anlagen erneuert, das Dach, Fugen sowie externe Wände abgedichtet und die Steine neu verfügt. Das Projekt wurde im Januar 2011 abgeschlossen.

Terrasse des Seminars in Beit Jala, Palästina

Dieses Projekt schloss den Umbau des Dachgeschosses im Gebäude des Knabenseminars ab, um für die Studenten des propädeutischen Jahres des Priesterseminars Raum zu schaffen, durchgeführt 2009 mit dem Beitrag unseres Ordens. Auf der Terrasse, die direkt mit der erhöhten Passage zum Priesterseminar verbunden ist, wurden der Boden verlegt, Abflussrohre installiert und ein Teil der Terrasse abgetrennt und mit Tischen und Stühlen versehen: So entstand ein komfortabler und funktioneller Bereich für die Seminaristen.



Beit Jala, St. Xavier Schule.



Schule in Beit Sabour.



Schule in Beit Sabour.



Wohnbau aus Smakieh.



Smakieh.



Smakieh.



Aqaba, ein Firmkind.



Aqaba, nach der Firmung.



Auch ein orthodoxer Priester feiert in Aqaba mit.

Kirche in Aqaba, Jordanien (erste Rate)

Die Zahlung betrifft die Kosten für den architektonischen Entwurf und die Gebühren für die Baugenehmigung durch die zuständigen Behörden.

Rest der Patriarchats-Projekte aus dem Jahr 2009

Wechselkursverlust beim Projekt in Tabar Bur 2008

Ein dringend benötigter Betrag von 370.000 Euro wurde im April 2008 dem Patriarchat überwiesen, um den Erwerb eines Grundstücks in der Gegend von Tabar Bur bei Amman zu ermöglichen, wo die christliche Bevölkerung in starkem Wachstum begriffen ist. Das Projekt musste später wegen der Unklarheit der Eigentumsrechte gestrichen werden, das Geld verblieb in Euro auf einem LPJ-Konto, bis es für die LPJ-Projekte 2009 gebraucht wurde (Restaurierung der Schulen und Kindergärten in Madaba und Hashimi), dabei entstand ein Verlust von 74.000 Euro, den das Großmagisterium ersetzte.

Kauf eines Gebäudes für die Rosenkranzschwestern in Kerak (erste Rate)

Zusätzlich zur Restaurierung der Schule in Kerak entschied sich das Patriarchat für den Kauf eines zweistöckigen Gebäudes neben dem Konvent der Rosenkranzschwestern, das für Aktivitäten der Pfarrei und in Zukunft auch von den christlichen Familien für einen Kinderhort genutzt werden soll. Mit diesem Kauf stellt die ganze Straße, bestehend aus Kirche und Pfarrhaus auf der einen Straßenseite sowie Schule, Schwesternkloster und dem neu erworbenen Gebäude auf der anderen Seite, eine katholische Enklave des lateinischen Ritus in der Stadt dar und ist für den

Durchgangsverkehr gesperrt. Der Überschuss (44.000 Euro) der von den Statthaltereien 2009 für humanitäre Hilfe in Gaza gespendeten Beträge wurde diesem Projekt zugewiesen.

ROACO-Projekte 2010

Der größte Beitrag – 212.000 Euro, das entspricht 48 % der Gesamtsumme – ging an zwei wichtige Projekte für die Jugend in Palästina: das Schwimmbad in Beit Hanina und das Jugendzentrum in Nablus. Der Rest schließt Unterstützung für Einrichtungen ein, die sich benachteiligten Kindern oder armen Menschen widmen, sowie eine ökumenische Initiative für die syrisch-orthodoxe Kirche und eine Spende für die Bibliothek der École biblique française in Jerusalem.

1) Fertigstellung des Schwimmbads – Beit Hanina Campus, Jerusalem

Der Campus in Beit Hanina wurde 2000 eingeweiht und bildet zusammen mit dem älteren Campus (1867) in der Altstadt Jerusalems ein herausragendes Ausbildungszentrum der La Salle Brüder für 1.500 junge Palästinenser (zur Hälfte Christen). Die Fertigstellung des Schwimmbads wird einen sehr wichtigen Treffpunkt schaffen, um die jungen Leute von Gewalt, Drogen oder anderen moralischen und materiellen Gefahren fernzuhalten.

2) Brandschutzanlagen – Schwestern der heiligen Anna, Sephoris, Nazareth

Die Einrichtung der Schwestern der heiligen Anna ist seit 1923 in Sephoris in Betrieb und beherbergt zurzeit 83 Kinder und Jugendliche im Alter von 3 bis 18 Jahren, Opfer von sexuellem Missbrauch, Drogen, Alkohol, physischer Gewalt oder psychischen Traumata. Die Spende des Ordens ermöglichte es den Schwestern, die Auflagen des Brandschutzamtes zu erfüllen und so die Schließung der Einrichtung zu verhindern.

3) Fertigstellung des Pfarrsaales – Syrisch-orthodoxe Kirche, Bethlehem

Die syrisch-orthodoxe Kirche zählt im Heiligen Land 600 Familien, von denen die Hälfte in Bethlehem lebt, meist in der Nähe der 1922 errichteten Pfarrei, die der Jungfrau Maria geweiht ist. Die Spende wurde verwendet, um den Pfarrsaal neben der Kirche fertigzustellen, der vor vier Jahren gebaut wurde, aber wegen fehlender finanzieller Mittel unvollendet blieb.

4) Röntgengerät für das italienische Krankenhaus – Kerak, Jordanien

Das italienische Krankenhaus in Kerak wurde 1935 vom Nationalverband für die Unterstützung der italienischen Missionare (ANSMI) gegründet und wird von den Comboni-Missionsschwestern geleitet. Das Krankenhaus mit 38 Betten, 2 Operationssälen, 2 Intensivstationen und 3 Dialysetühlen versorgt die Ärmsten, vor allem die Beduinen und die Gorani des Toten Meers, hinzu kommen die Flüchtlinge aus dem Irak. Die Röntgenausstattung war veraltet und musste ersetzt werden.

5) Restaurierung des Versammlungssaales der Ephata-Schule, Bethlehem

Die 1971 von Papst Paul VI. gegründete Schule wird von den Schwestern der heiligen Dorothea betrieben. Sie kümmern sich um 142 Kinder und Jugendliche im Alter von einem bis 16 Jahren, die gehörgeschädigt sind. Die Restaurierung des Versammlungssaales war dringend notwendig, um wieder über einen entsprechenden Raum für die Arbeits-treffen mit den Familien zu verfügen.

6) Jugendzentrum – Nablus, Pfarrei in Rafidia, Palästina

Politische Instabilität und Gewalt in Nablus, insbesondere während der Intifada, veranlassten das Lateinische Patriarchat 1998, eine Jugendbewegung in der lateinischen Pfarrei St. Justinus in Rafidia ins Leben zu rufen. Der neue Pfarrer, Johnny Khalil, möchte die Aktivitäten ausweiten und auch die Jugendlichen der anderen vier christlichen Pfarreien in Nablus erreichen.

Die im Januar 2011 vollendeten Projekte haben ein altes, verfallenes Gebäude in ein neues Zentrum verwandelt, in dem sich eine Bibliothek, ein Versammlungsraum, ein Büro, ein kleiner Computer-/Internet-Raum, ein Saal für Audio- und Videoprojektionen und ein Gemeinschaftsraum befinden.

7) Elektronischer Katalog der École biblique der Dominikaner

Die *École biblique et archéologique française* ist eine von Dominikanern betriebene und Hochschulabsolventen offenstehende Ausbildungsstätte für biblische Geschichte und Archäologie. Ihre Bibliothek umfasst mehr als 140.000 Bände und Zeitschriften, dazu kommen historische Karten und Fotonegative, die bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen. Die Spende des Ordens hat die Einstellung eines ortsansässigen Bibliothekars ermöglicht, ein arabischer Christ aus Nazareth mit Ausbildung in Frankreich, der das elektronische System der Bibliothek verwalten soll.

RESÜMEE

Bei der Planung der Aktivitäten für 2010 war Vorsicht geboten: In einem wirtschaftlichen Krisenjahr war zu erwarten, dass die Zuwendungen von den Ordensmitgliedern wohl sinken würden. Tatsächlich war es aber möglich, dem Heiligen Land im abgelauenen Jahr um zehn Prozent mehr Geld zur Verfügung zu stellen.

Werden wir achtsamer für die Not und Bedürfnisse unserer Mitchristen, wenn es uns selbst weniger gut geht?

Oder können wir mit den heutigen Möglichkeiten genauer hinschauen, wo wir helfen sollen oder sogar müssen?

Jedenfalls: Das Ergebnis ermutigt!

Wieder standen die Schul-Unterstützungen weit oben in dieser Liste. Aber auch viele andere Zuwendungen hatten Platz, etwa für die Syrisch-Orthodoxe Kirche ebenso wie für die Fertigstellung eines Schwimmbades oder den Ausbau elektronischer Leistungen einer wertvollen Bibliothek.

Ausgabengruppen (in €):

| | |
|---|-------------------|
| Für die Ausgaben des Patriarchats | 2.570.000 |
| Schulen | 2.421.000 |
| Projekte des Patriarchats | 819.000 |
| Mess-Stipendien | 174.000 |
| Medizinische und humanitäre Hilfe | 643.000 |
| Für Zwecke des Heiligen Vaters | 250.000 |
| Bethlehem University | 350.000 |
| Für andere Einrichtungen im Heiligen Land | 1.214.000 |
| Gesamtsumme | 8.441.000 |
| | ca. \$ 11.500.000 |

Zusätzlich zu den obigen Projekten wurden 2010 weitere € 2,7 Mio. (das sind etwa \$ 3,7 Mio.) den Reserven zugeführt. Von diesem Betrag sind € 1,99 Mio. für Projekte des Patriarchats bestimmt und weitere € 700.000 für die Universitäten von Bethlehem und Madaba.



Epheta Schule, Bethlehem.



Pfarrhaus von Misdar.



Kirche von Anjara/Jordanien. Dieser Ort ist auch eine Marien-Wallfahrtstätte.



Kirche in Ader.



Schule in Beit Sabour.

IM GESPRÄCH MIT BISCHOF SHOMALI

Die französische Statthalterei brachte in den „Nouvelles de l'Ordre“ vom März 2011, Nr. 72, ein Interview mit dem Weihbischof des Patriarchats, Msgr. William Shomali über die Bedeutung des Zusammenwirkens zwischen dem Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem und dem Lateinischen Patriarchat und über die Auswirkung in einzelnen Projekten. Im Gespräch erwähnt er auch Vorhaben dieser Statthalterei. Andere Statthaltereien haben ebenfalls eigene Projekte. Die Worte von Weihbischof William Shomali gelten daher für den gesamten Orden. Insgesamt ist dieses Interview eine wertvolle Ergänzung zu den Ordensaktivitäten.

Falk van Gaver: Das Lateinische Patriarchat von Jerusalem wird zum Teil durch die Spenden des Ordens vom Heiligen Grab unterstützt. Was sind Ihrer Meinung nach die Hauptprojekte und Prioritäten, die unterstützt werden sollten?

Bischof Shomali: Seit der Gründung des Lateinischen Patriarchats sind wir vom Orden vom Heiligen Grab zu Jerusalem unterstützt worden, und ohne ihn gäbe es das Lateinische Patriarchat nicht. Beide sind zur gleichen Zeit entstanden und dazu bestimmt zusammenzuarbeiten. Der Patriarch ist der Großprior des Ordens: also steht der Orden im Dienst des Lateinischen Patriarchats, und wir erkennen dankbar an, was er getan hat, tut und tun wird. Die wichtigsten Baustellen sind zurzeit: die Kirche von Aqaba in Jordanien, eine neue Pfarrei, wo es mindestens 150 katholische Familien gibt, aber auch Touristen und außerdem Orthodoxe, nicht-katholische Christen

und Fremdarbeiter. Dann ist da die Schule von Rameh in Obergaliläa: ein Dorf, in dem Drusen, Christen und Muslime friedlich zusammenleben. Die Schule ist bis jetzt auf das Grundschulalter beschränkt, aber die Dorfverwaltung drängt darauf, sie auf höhere Stufen auszudehnen. Das Projekt wurde vom Großmagisterium in Rom approbiert. Die Baustelle für das Schwesternkloster in Reneh wird in einigen Wochen eröffnet werden. In Jordanien haben wir drei Priesterhäuser, die renoviert werden müssen: Na'our, Al-Wahadneh und Misdar in Amman. Es sind große Anstrengungen und viel Geld nötig, um die Dutzenden von Schwesternklöstern zu reparieren, die zum Lateinischen Patriarchat gehören: dies ist notwendig, und der Orden setzt sich jedes Jahr dafür ein, einige von ihnen zu restaurieren.

Das Lateinische Patriarchat hilft den Ärmsten: nicht nur den Katholiken, sondern auch anderen Christen, die weder Arbeit noch einen Lebensunterhalt haben. Die Arbeits-



Bischof William Shomali bei Papst Benedikt XVI.

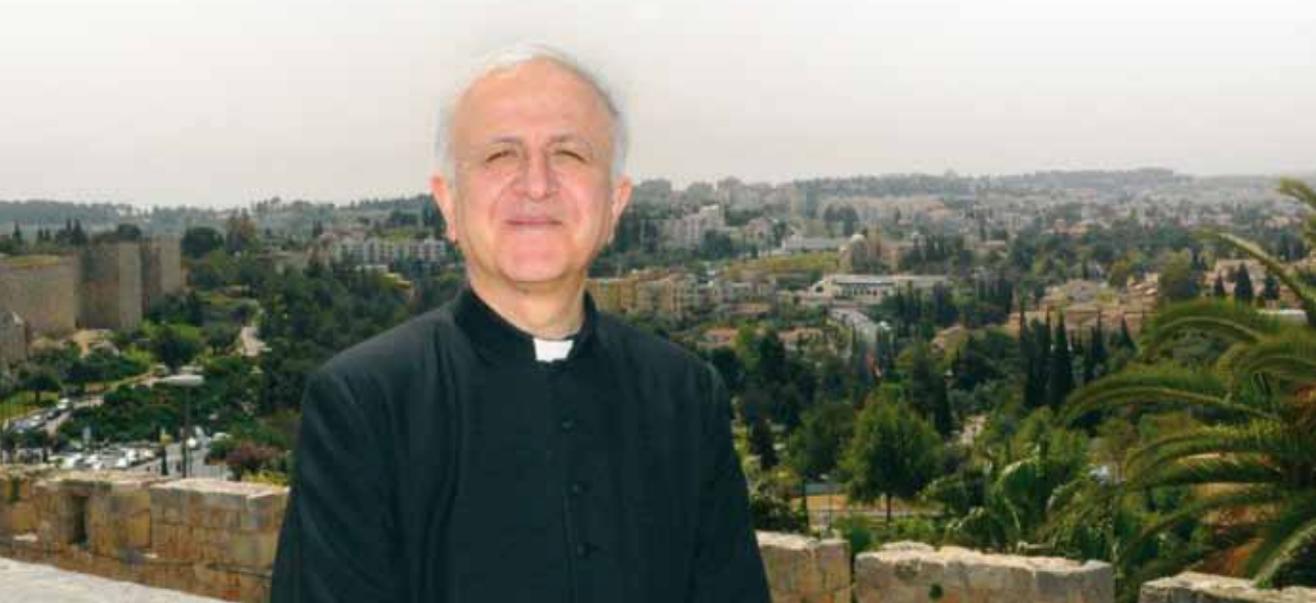
losigkeit in den Palästinensergebieten beträgt 22 %. Im Gaza-Streifen sind es 42 %. Unterstützung ist nötig, damit sie leben, essen, Medikamente, Krankenhäuser, Schulen bezahlen können. Die verschiedenen Statthaltereien haben ein offenes Ohr für diese Nöte der Ärmsten im Heiligen Land.

Es gibt noch weitere Projekte des Patriarchats: die katholische Universität von Madaba, die in einem Jahr funktionsfähig sein wird; das große Projekt der Kirche der Taufe Jesu am Jordan mit einem Haus für die Priester, die die Wallfahrtskirche betreuen werden: Priester des Instituto del Verbo Encarnado, eine argentinische Gemeinschaft, die im Heiligen Land viele Ordensmänner und -frauen hat. Es gibt auch ein Wohnungsbauprojekt in Jerusalem, Beit-Safafa: 80 Wohnungen im arabischen Viertel im Süden der Heiligen Stadt beim Checkpoint von Bethlehem, um 80 Familien eine würdige Unterkunft zu geben. Das Projekt wird sehr geschätzt, auch die Muslime sind stolz darauf, dass die Kirche eine so weitreichende Initiative verwirklichen konnte, umso mehr als in Jerusalem Baugenehmigungen nur sehr schwer zu erhalten sind!

Wie kann der Orden seine Unterstützung verbessern?

Er tut sein Bestes. Wir spüren die Liebe, mit der die Ritter und Damen ihre Wallfahrt unternehmen, um die Situation besser kennenzulernen. Wir schätzen ihre Großherzigkeit und ihren Einsatz in den Pfarreien, Diözesen und Vereinigungen, um größere Spendenbeträge für das Heilige Land zu erreichen. Wir bewundern die Tatsache, dass der Orden weiterhin viel spendet, trotz der Finanzkrise in Europa und den Vereinigten Staaten.

Die Wallfahrten sind ein wesentliches Element, und ich weiß, dass die Statthaltereien sich darum bemühen, sie jedes Jahr zu organisieren. Einige Wallfahrer des Ordens kommen zum dritten, vierten, fünften Mal, und das heißt, dass sie das Heilige Land lieben und dass es Teil ihres Lebens ist. Es gibt viele Bedürfnisse; man kann nicht Kirchen konstruieren, ohne den Menschen zu helfen, noch den Menschen helfen, ohne sie zu erziehen und auszubilden, noch sie ausbilden ohne eine organisierte Pastoralarbeit.



Über den finanziellen Aspekt hinaus fragen sich Mitglieder des Ordens, wie sie dem Patriarchat persönlich helfen können.

Einige Ritter haben mit der Zustimmung ihrer Statthaltereien selbständig Projekte verwirklicht. Zum Beispiel hat das französische Ehepaar Ferrier aus Poitiers ein großes Projekt in Ramallah vorangetrieben: Es handelt sich um den Bau von vierstöckigen Immobilien, die vermietet werden. Die Einnahmen werden die Schulen mitfinanzieren plus 200.000 bis 300.000 Dollar jedes Jahr, um die Projekte des Patriarchats zu unterstützen. Seminaristen in Beit-Jala sind von französischen Komtureien „adoptiert“ worden. Das ist sehr wichtig, weil diese Bande, diese persönlichen Beziehungen zwischen den zukünftigen Priestern und dem Orden sehr hilfreich sind, nicht nur unter materiellem Gesichtspunkt, sondern auch hinsichtlich der emotionalen Bande und der Freundschaft. Die Unterstützung dieser zukünftigen Priester hat einen großen Wert.

Ich denke, dass man auch auf der Ebene des freiwilligen Helfens einiges tun kann. Viele Ordenshäuser im Heiligen Land haben Sozialprojekte: das Altenheim in Abou-Dis, in Taybeh ... Es gibt Krankenhäuser, die katholischen Schulen, die Französischlehrer brauchen. Der Orden, die „Délégation catholique pour la coopération“ (DCC) und andere Vereinigungen organisieren Ankunft und Aufenthalt dieser freiwilligen Helfer.

Es sind junge Männer und Frauen, manchmal Seminaristen, die wirklich motiviert sind, ein beispielhaftes christliches Leben führen und kommen, um den Christen vor Ort konkret zu helfen, sie kommen, um den Palästinensern zu helfen und ihr Leben zu verbessern. Unter diesem Aspekt kann ich nur all denen, die dies in der Vergangenheit bereits getan haben, mein Lob aussprechen, den Mitarbeitern und allen, die ihnen geholfen haben, hierhin zu kommen. Und der Orden hat häufig die Kosten für diese Mitarbeiter übernommen. Wir brauchen junge Leute, die sich in den Kommunikationsmedien auskennen, die Nachrichten auf der Website schreiben können, in der Zeitung des Lateinischen Patriarchats, die einen Newsletter erarbeiten und die verschiedenen Projekte beschreiben können.

Deshalb appelliere ich an alle freiwilligen Helfer, die Eignung oder Kenntnis auf dem Gebiet der Kommunikation haben, damit sie zwei, drei Jahre hier verbringen können! Und da die Information immer mehrsprachig sein muss (französisch, englisch, italienisch ...), werden wir immer freiwillige Helfer der verschiedenen europäischen Sprachen brauchen.

Möchten Sie den Rittern und Damen der Statthaltereien eine besondere Botschaft mitgeben?

Der Glaube ist ein wesentliches Element für einen Ritter oder eine Dame des Ordens. Wenn ich zu etwas aufrufen möchte, dann ist es, dass die Wallfahrten trotz der aktuellen finanziellen Schwierigkeiten weitergehen und dass die Pilger die verschiedenen Pfarreien, das Seminar, das Lateinische Patriarchat besuchen. Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es, die Pilger zu empfangen und über die Situation zu sprechen. Ich weiß, dass sie kommen möchten, und wir möchten, dass sie kommen. Deshalb möchte ich diesen Aspekt unterstreichen: Dass weiterhin Wallfahrten stattfinden, in verstärktem Maß, mit dem Ziel, dass wir einander immer besser kennenlernen. Wir haben dasselbe Ziel, und dieses gemeinsame Ziel eint uns in unserer Identität und unseren gemeinsamen Anstrengungen.

Bischof William Shomali

Am 31. März 2010 hat Benedikt XVI. William Shomali zum Weihbischof im Lateinischen Patriarchat von Jerusalem ernannt.

Bischof Shomali, geboren 1950 in Beit Sabour (Palästina), hat seinen priesterlichen Dienst in den Pfarreien Jordaniens ausgeübt, dann als Professor, Ökonom und Rektor des Seminars von Beit Jala und schließlich als Kanzler des Patriarchats. Er hat an der Päpstlichen Universität Sant'Anselmo (Rom) mit einer Arbeit in Liturgie promoviert, ein Fachgebiet, das er auch in Beit Jala unterrichtet.

**REGISTRUM EQUITUM
SSMI SEPULCHRI
DOMINI NOSTRI JESU CHRISTI
(1561-1848)**

**PIER LUIGI PAROLA
EHRENGENERALGOUVERNEUR**

*Seitdem ich dem Orden beigetreten bin,
widme ich mich mit beständiger Neugier der Suche nach
zuverlässigen Quellen zur Ordensgeschichte.
Dazu stehe ich in engem Kontakt mit Gelehrten
und Fachleuten auf diesem Gebiet.*

Natürlich ist eine der sichersten Informationsquellen in dieser Hinsicht die Franziskanische Kustodie des Heiligen Landes, die zwischen der Niederlage von Akkon und der in neuerer Zeit erfolgten Neuordnung des Ordens durch Papst Pius IX. die Aufgabe und das Privileg hatte, Ordensritter zu bestellen und die Investitur direkt am Heiligen Grab unseres Herrn Jesus Christus zu feiern.

Es bedurfte jahrelanger geduldiger und diskreter Kontakte, die auf die Zeit zurückgehen, als ich Statthalter für Norditalien war, um das natürliche Misstrauen gegenüber meiner Person zu überwinden, der ich in den Archiven der Kustodie herumstöbern wollte, ohne die entsprechenden Titel und Nachweise vorlegen zu können.

Meine ersten Kontakte zu Pater Giovanni Battistelli, dem damaligen Kustoden des Heiligen Landes, die später durch ein enges Vertrauensverhältnis zu Pater Michele Piccirillo, dem Leiter des Franziskanischen Instituts für Archäologische Forschung am Berg Nebo, gefestigt wurden, führten während

meiner Amtszeit als Generalgouverneur dazu, dass ich vom neuen Kustoden, Pater Pierbattista Pizzaballa – nach vorheriger Approbation durch Seine Eminenz Kardinal Carlo Furno, den damaligen Großmeister des Ordens – die Genehmigung zur Veröffentlichung der zwei „Registrum Equitum“ bekam, die achtsam im Historischen Archiv der Kustodie gehütet wurden und die Namen aller zwischen 1561 und 1848 von den Kustoden des Heiligen Landes in den Orden aufgenommenen Ritter enthielten.

Die Veröffentlichung wurde (um eine leichtere Konsultation zu ermöglichen) so gestaltet, dass die Faksimile der handschriftlich in lateinischer Sprache beschriebenen Seiten (die oft schwer zu entziffern sind) mit der getreuen Transkription des Textes auf den gegenüberliegenden Seiten dargestellt werden.

In Italien entstand zu Beginn des 13. Jahrhunderts ein neuer religiöser Orden, der 1209 von Papst Innozenz III. offiziell anerkannt wurde: der Orden der Minderbrüder, gegründet

Wer besser verstehen will, warum die Franziskaner zu jener Zeit die Aufgabe hatten, neue Ritter vom Heiligen Grab von Jerusalem aufzunehmen, muss einen Blick auf die Geschichte werfen und sich mit einigen der bedeutendsten Ereignisse befassen.

von Franz von Assisi, der 1220 in Damietta mit dem Sultan von Ägypten, al-Malik al-Kamil, zusammentraf und von ihm das freie Geleit für einen Besuch in Palästina zugesichert bekam.

Bereits zu jener Zeit wurde in der Mission der Minderbrüder (später „Franziskaner“ genannt), die ihren Orden in Provinzen unterteilt hatten, die Provinz Übersee errichtet. Die Brüder begannen ihr Hilfswerk für die Bedürftigen und Kranken und ihr Evangelisierungswerk in den Gebieten des Orients, wobei sie sich auch im Heiligen Land ansiedelten und dort die Franziskanische Kustodie errichteten.

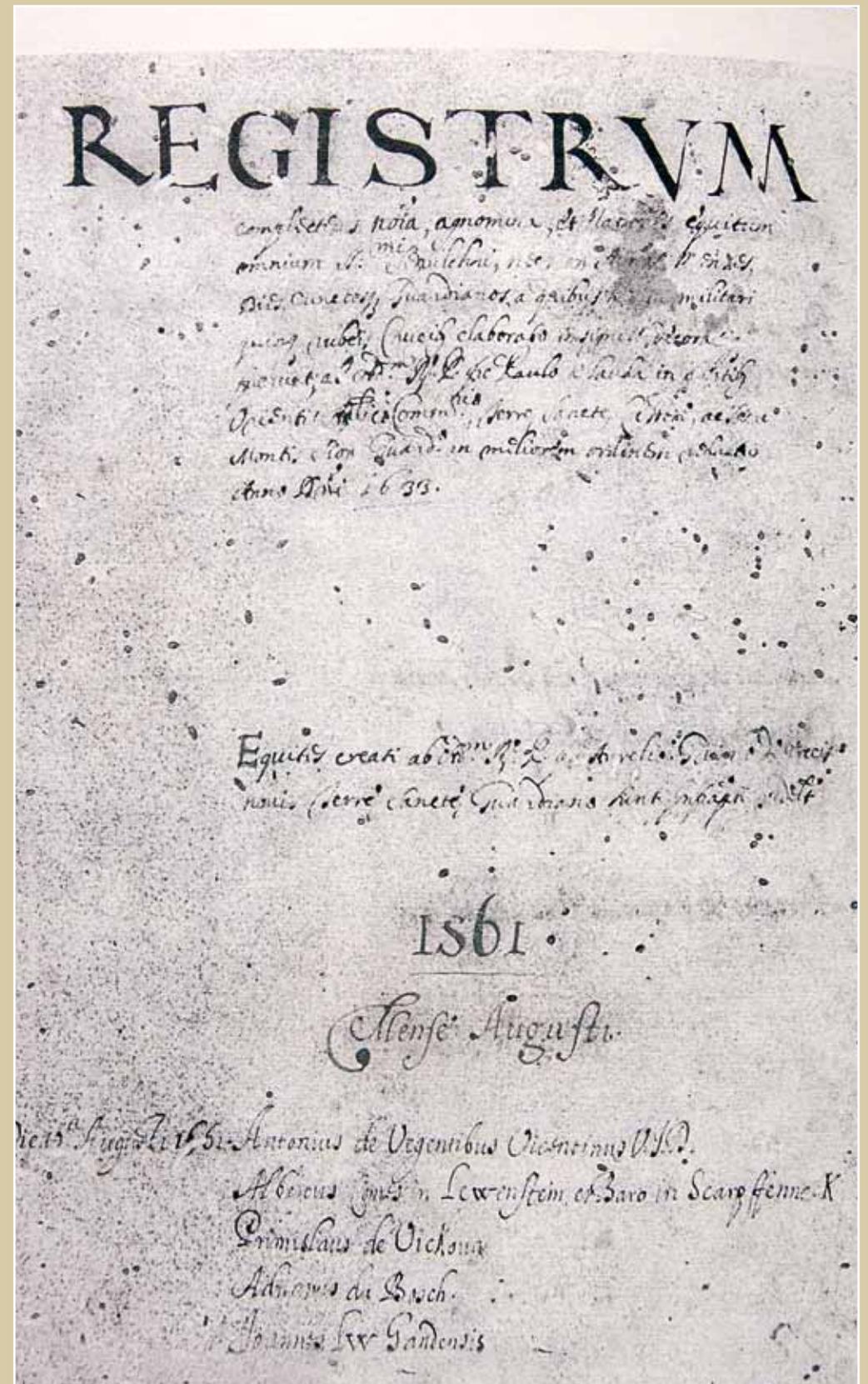
Dank ihrer Geisteshaltung und ihres selbstlosen Wirkens zugunsten der Armen und Kranken gelang es ihnen, als „Arme unter Armen“ auch Wohlwollen bei der muslimischen Bevölkerung zu finden.

In sehr wechselvollen Jahrhunderten, die geprägt waren von Verfolgungen und Zeiten der Toleranz, waren die Franziskaner die einzigen Vertreter der lateinischen Kirche im Heiligen Land, die sich nach der Niederlage von Akkon um die Kustodie des Heiligen Landes kümmerten.

Kraft der Regel, dass es den höchsten Würdenträgern der lateinischen Kirche oblag,



Das Registrum Equitum



die Ordensritter zu ernennen, ging dieses Privileg de facto auf den Guardian der Franziskaner im Heiligen Land über, die höchste Autorität der lateinischen Kirche bei den Heiligen Stätten.

Dieses Privileg wurde dann formell bestätigt in den päpstlichen Bullen Leos X. (1516), Clemens VI (1525) und später Pius IV (1561). Pater Paolo da Lodi, Kustode des Heiligen Landes, gab 1633 die Anweisung, die Anmerkungen zu früheren Investiturfeiern in ein einziges Register zu kopieren (wie dies der Verfasser des Registrum Equitum auf Seite drei vermerkt).

Leider gingen (wie der Verfasser des Registrum Equitum auf Seite 15 schreibt) alle Register aus der Zeit vor 1561 verloren, da sie von den Türken während des Zyperkrieges verbrannt wurden, und ebenso wenig finden sich aufgrund der Verfolgung der Franziskaner durch die Türken Aufzeichnungen zu den Investituren zwischen 1590 und 1597.

Für all jene, die noch nicht das Privileg haben, die Veröffentlichung des Registrum Equitum gelesen zu haben oder zu besitzen, möchte ich kurz an einige von Pater Piccirillo angeführte Zeugnisse zu den vor 1561 am Heiligen Grab stattfindenden Investiturfeiern erinnern, welche die Existenz und Lebendigkeit des Ordens und der Investituren seit der Zeit der Kreuzzüge belegen.

Bereits im Jahr 1336 (nur 47 Jahre nach dem Fall von Akkon) ist im Reisebericht des Ritters Wilhelm von Boldensel zu lesen, dass bei jener Gelegenheit zwei neue Ritter am Heiligen Grab zu Rittern geschlagen wurden.

Aus dem Jahr 1340 ist ein Dokument des spanischen Priorats von Calatayud überliefert, das von einem gewissen Wilhelm unterzeichnet ist, der sich als Ritter vom Heiligen Grab bezeichnet.

In der anonymen Chronik von Valenciennes aus dem 14. Jahrhundert wird berichtet, dass Guillaume von Solre 1343 von Wilhelm II., Graf von Holland und Hennegau, beim Heiligen Grab in den Ritterstand erhoben wurde.

Bei einer Pilgerfahrt ins Heilige Land 1414 erklärt Pater Pietro da Casola, dass er persönlich die Ernennungsurkunden der vom Guardian der Minderbrüder vom Heiligen Grab kreierten Ritter ausgestellt und mit dem Siegel versehen habe.

Der Bericht über das Martyrium der heiligen Nicolaus Tavelic, Stefano da Cuneo, Petrus von Narbonne und Deodato Aribert di Rodez, das sich am 11. November 1431 in Jerusalem zugetragen hat und am selben Tag von Fra Gerard Chauvet, Guardian des Konvents auf dem Berg Sion, aufgezeichnet wurde, ist unter anderem gegengezeichnet von Giovanni Barrile aus Neapel, der damals zum Ritter vom Heiligen Grab ernannt wurde.

Und schließlich heißt es in dem von J.P. de Gennes verfassten Band zur Geschichte der Ritter vom Heiligen Grab, dass zwischen dem 14. und 15. Jahrhundert und insbesondere seit 1494 genau 643 Ritter von den Guardianen der Franziskaner im Heiligen Land mit der feierlichen Investitur in den Orden aufgenommen wurden.

Es sei hervorgehoben, dass diese Veröffentlichung, in der die beiden in der Kustodie des Heiligen Landes aufbewahrten Registrum Equitum enthalten sind, nicht nur ein trockenes Verzeichnis der Namen jener Personen ist, die die Investitur als Ordensritter vom Heiligen Grab empfangen, sondern ein lebendiges und erhebendes Zeugnis berühmter Persönlichkeiten und einfacher Pilger, die mit Mut und tiefem Glauben die Gefahren und Mühen einer Reise in die von den Moslems besetzten Gebiete auf sich nahmen und eine fromme Pilgerfahrt zum Grab unseres Herrn unternahmen.

Durch ihr karitatives Werk trugen sie zur Unterstützung der franziskanischen Kustodie des Heiligen Landes und zum Erhalt der Heiligen Stätten und des Heiligen Grabes bei.

Einige Bände des Registrum Equitum sind noch beim Großmagisterium erhältlich. Wer daran interessiert ist, kann über seine Statthaltereie eines dieser Exemplare erhalten.

DIE HERRLICHKEIT DER AUFERSTEHUNG

MONSIGNORE HANS A. L. BROUWERS
KANZLER

*„Wir sind ein österliches Volk, und Alleluja‘ ist unser Ruf!“
Diese freudige Akklamation, die in der Osterzeit
oft zu hören ist, passt für alle Christen aber das ganze Jahr über,
weil wir jeden Tag unseres Lebens in der Hoffnung
auf die Auferstehung leben.*

Als Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab ist es wichtig, dass wir das Mysterium der Auferstehung häufig bedenken. Wir kommen, um den Herrn vor seinem leeren Grab in Jerusalem zu verehren, und wir wissen: „Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden, so wie er es angekündigt hat.“ (Mt. 28,6) Unser Herr wurde vom Tod auferweckt und wir leben unser Leben in der Hoffnung der Auferstehung.

Aber was hat sich bei der Auferstehung genau ereignet und wie betrifft es das Leben von jedem von uns? Es ist wichtig, dass wir festhalten, was sich ereignet hat, damit wir so die Auswirkung auf uns in Gebet und Meditation verinnerlichen können. Als unser Herr am ersten Ostersonntag erstand, da war er nicht nur nach dem Tod wieder lebendig, sondern da wurde er in eine neue Art des Lebens gewandelt. Das ergibt sich klar aus den verschiedenen Berichten nach der Auferstehung, die wir in der Heiligen Schrift lesen. Er ist aus dem Nichts erschienen (vgl. Lk. 24,36), er konnte in verschlossene Räume eintreten (vgl. Joh. 20,19). Selbst jene, die Jesus sehr nahe verbunden waren, erkannten ihn nicht gleich, weil er so anders war. Als Maria Magdalene weinend neben dem Grab stand, erschien ihr der Herr; sie dachte, es wäre der Gärtner

(vgl. Joh. 20.11ff). Als zwei seiner Jünger am Tag, an dem Jesus vom Tod erstand, auf dem Weg nach Emmaus waren, erschien er ihnen und ging eine Strecke mit ihnen. Aber sie erkannten ihn erst, als er das Brot brach und es ihnen gab (vgl. Lk. 24,13ff). Es war etwas so Andersartiges in seiner Erscheinung, dass der auferstandene Herr nicht gleich als Jesus, der Sohn Marias, kenntlich war.

Der auferweckte Herr war nicht zu erkennen, weil er in einen anderen Zustand des Lebens transformiert wurde. Das sagt der Katechismus der katholischen Kirche sehr deutlich:

„Die Auferstehung Jesu war nicht eine Rückkehr in das irdische Leben, wie das bei den Auferweckungen der Fall war, die er vor Ostern gewirkt hatte: des Töchterchens des Jäirus, des jungen Mannes von Nain und des Lazarus. Diese Taten waren wunderbare Ereignisse, aber die Menschen, an denen das Wunder geschah, kehrten durch die Macht Jesu in das gewöhnliche, irdische Leben zurück. Zu bestimmter Zeit mussten sie aufs Neue sterben. Die Auferstehung Christi ist wesentlich anders. Er geht in seinem auferweckten Leib aus dem Totsein in ein anderes Leben über, jenseits von Zeit und Raum.“ (Katechismus 646)

*So sehr wir auch irdisches
Leben als ein wertvolles Geschenk
Gottes ansehen, die Zusage
auf „ein anderes Leben, jenseits
von Zeit und Raum“, erwartet uns,
wenn wir durch den Tod vom
irdischen Leben in ein neues Leben
im Reich Gottes eingehen.*



Monsignore Hans A. L. Brouwers

Was das Leben im Himmelreich genau mit sich bringt, liegt jenseits unseres vollen Verständnisses und unserer Vorstellung. Jesus deutete es in seinen Gleichnissen an, wenn er lehrt, mit dem Himmelreich ist es, „wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät“ (Mk. 4,26), oder wie mit einem Senfkorn, das zu einem mächtigen Gewächs wird (vgl. Mk. 4,31ff, Lk.13,18ff), oder wie mit dem Sauerteig, den eine Frau in einen Teig einknetet (vgl. Lk. 13,20). Man beachte, dass es in jedem Bild, das Jesus zeichnet, eine grundsätzliche Transformation von einem Zustand des Lebens (z. B. Samen oder Sauerteig) in einen anderen (z. B. in eine Pflanze, ein Gewächs oder einen Brotlaib) gibt. So wie auch ein Kind im Mutterleib eine ruhige, warme, dunkle und mit Flüssigkeit erfüllte Umgebung erfährt und keine Vorstellung haben kann, wie das Leben sein wird, wenn es den Mutterleib verlässt und in eine Welt voll Lärm, Licht, Luft und eine Menge anderer Sinneseindrücke kommt. Ebenso können wir uns nicht vorstellen, wie das Leben sein wird, wenn wir an der Auferstehung des Herrn teilhaben, aber es verspricht wunderbar zu sein, wenn wir es erblicken!

Unser Herr verwendet die Bilder eines „großen Festmahls“ (vgl. Lk. 14,16ff), eines himmlischen Festes (vgl. Lk. 13,29) und einer Hochzeitstafel (vgl. Mt. 22,2) – und diese Bilder sollten uns alle ansprechen! Wie die Geheime Offenbarung zusichert: „Selig, wer zum Hochzeitsmahl des Lammes eingeladen ist.“ (Off. 19,9) Aber im Römerbrief behauptet Paulus, „das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, es ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist“. (Röm. 14,17) Noch besser als feine Speisen und erlesener Wein ist das Himmelreich, wo wir endlich wahre Gerechtigkeit, Frieden und Freude finden werden!

Ja, die Auferstehung unseres Herrn führt uns zum Lobpreis Gottes, denn wir leben in der Hoffnung auf die Auferstehung! Unser Gebet vor dem leeren Grab ist „die Hoffnung, ihm dorthin zu folgen, wohin er vorausging“ (aus der Präfation von Christi Himmelfahrt). Und sie führt uns Ritter und Damen des Ordens vom Heiligen Grab dazu, uns immer wieder der Unterstützung unserer Mitchristen zu widmen, die so nahe beim leeren Grab leben, weil sie ein ständiges Zeugnis vor der Welt ablegen für die Herrlichkeit der Auferstehung und unserer Hoffnung, an ihr Anteil zu haben!

DIE PILGERREISE DER EGERIA

VON ANGELIKA RITTER-GREPL

*Aus heiliger Neugierde
im 4. Jh. n. Chr. von einem Ende der Welt
bis zum anderen*

Ihre leidenschaftliche Neugierde auf die Menschen, auf Gott und ihren Glauben bewegte die geweihte Jungfrau Egeria (auch Aetheria oder Etheria) von 381 bis 384 n. Chr., auf eine lange Pilgerreise zu gehen. Sie legte von Nordspanien aus auf dem Landweg quer durch den Kontinent nach Osten via Konstantinopel in die Länder der Bibel ca. 9000 km zurück. Ihr Ziel war Jerusalem und das Heilige Land mit all den Orten, die sie in ihrem Lebens-Reiseführer, der Bibel, fand. Sie blieb eine Weile in Jerusalem, pilgerte weiter

nach Ägypten, bestieg den Berg Sinai. Schließlich kam sie am östlichsten Punkt ihrer Reise in Haran, der Heimat Abrahams (Syrien), an. Dabei war sie nach eigenen Angaben auf verschiedene Weise unterwegs: natürlich zu Fuß, auf dem Rücken von Lasttieren und sehr wahrscheinlich auch mit der römischen Post im Pferdewagen, allein und in der Gruppe.



Auf der Rückreise schrieb sie von Konstantinopel aus einen Reisebericht in Form eines Briefes (ein sogenanntes Itinerar), den sie an „ihre verehrten Damen Schwestern“, an andere geweihte Jungfrauen richtete. Der Anfang des Berichts ging verloren, erhalten ist jedoch der zweite Teil, der 1884 in der Klosterbibliothek von Arezzo im Codex Aretinus wiedergefunden wurde.

Egeria die Pilgerin

Die Pilgerreise der Egeria war keine individuelle geistliche Übung. Ihr erklärtes Ziel war es, ihren Mitschwestern in der Heimat über die heiligen Orte, über die Glaubenspraxis vor Ort Auskunft zu geben und so Zeugnis abzulegen über ihren Weg der Nachfolge Christi.

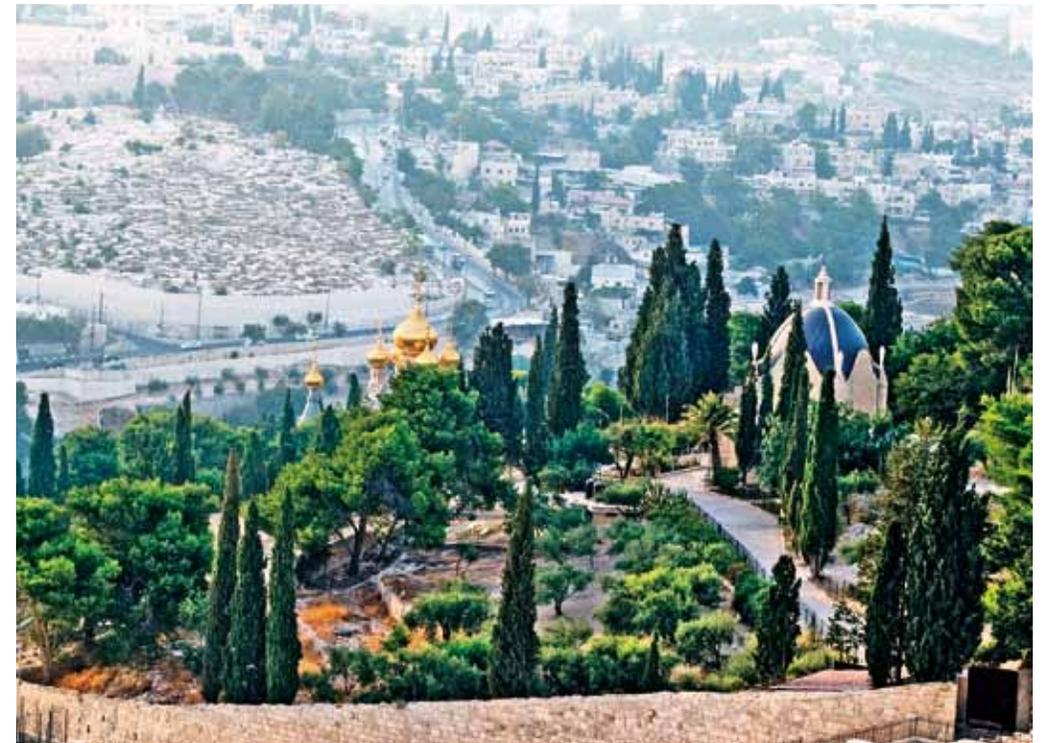
Sie selbst sagt über sich, sie habe „Verlangen, die heiligen Städten zu sehen; sich die Bibel vor Augen zu führen“.

Sie machte den Leserinnen die Gemeinschaft der Glaubenden in der Weite der Ökumene lebendig, indem sie „vom Leben der Heiligen und ihren Gottesdiensten und den Gebräuchen“ berichtete. Pilgern und Gebet gehörten für sie zusammen. Pilgern zu Orten der Bibel war für sie verbunden mit der intensiven Begegnung mit Menschen vor Ort und auf dem Pilgerweg. Sie suchte Schwestern und Brüder in den Ortsgemeinden auf, Einsiedlerinnen und Einsiedler, Kleriker, Män-

ner- und Frauenkonvente. Sie lernte von ihnen und feierte Gottesdienste und Andachten, wie z. B. mit der Diakonin Marthana in Pompeiopolis in der Kirche zur Hl. Thekla.

Liturgiegeschichtliche Bedeutung

Egeria war eine mutige und kenntnisreiche Grenzgängerin zwischen Okzident und Orient. Sie hinterließ als theologische Forschungsreisende einen unschätzbaren Bericht über die Vielgestaltigkeit der Glaubensstraditionen als einen Reichtum, aus dem für die eigene Praxis geschöpft werden konnte. Die Reisebeschreibung der Egeria ist ein sehr frühes Zeugnis der Liturgiegeschichte und erwähnt den Gebrauch von Weihrauch (ältestes Zeugnis über die Verwendung von Weihrauch in Liturgien).





EGERIAS ITINERARIUM

DIE LITURGIE IN JERUSALEM

— ■ —

DR. LIVIA NEUREITER

Der erhaltene Teil von Egerias Bericht über die Liturgie in Jerusalem, der an ihre dominae venerabiles sorores (3,8; 20,5) – ihre verehrten Damen Schwestern, deren Wohnort in der Gegend des Rhonetales anzunehmen ist – gerichtet war, beginnt mit der Schilderung der täglichen Gottesdienste an den Heiligen Stätten.

Das tägliche Gebet – die Stundenliturgie

Die Vigil, das Morgengebet, fand vor dem ersten Hahnenschrei am Heiligen Grab statt. Bis zum Morgengrauen wurden abwechselnd Psalmen rezitiert und von Priestern, Diakonen und Mönchen Gebete gesprochen. Die Pilgerin schildert eine ähnliche Struktur des Stundengebetes am Heiligen Grab für die sechste (12 Uhr) und die neunte (15 Uhr) Stunde. Auch die Sext und die Non waren vom Psalmengebet geprägt. Der Tagesabschluss, mit Beginn zur zehnten Stunde (16 Uhr), unsere Vesper, wurde wiederum am Heiligen Grab begangen. Egeria schildert das Abendgebet als aufwändigen, prozessionsartigen und beeindruckenden Lichtritus. Die Fürbitten wurden feierlich mit der Nennung der Namen derjenigen, für die gebetet wurde, begangen, und die Anwesenden antworteten mit dem Ruf „Kyrie eleison“. Nach Gebet und Segnung der Katechumenen und Gläubigen vor und hinter dem Kreuz (24,7 ante Crucem – post Crucem) traten nochmals alle zur Hand des Bischofs. Während sechs Tagen der Woche wurde die Stundenliturgie in der Anastasis, am Heiligen Grab, gefeiert.

Die Beschreibung der Feier des Stundengebetes am Sonntag ist uns nur für das Morgengebet überliefert. „Wie an Ostern“ (24,8 ac si per pascha), schreibt Egeria, versammelten sich viele in der Basilika vor der Anastasis, deren Tore bis zum ersten Hahnenschrei verschlossen blieben. Nachdem sie geöffnet wurde und der Bischof eingetreten war, drei Psalmen, drei Gebete und Fürbitten gesprochen worden waren, wurde ein Weihrauchgefäß in die Grotte gebracht, sodass der bereits hell erleuchtete Raum „von den Düften erfüllt wird“ (24,10 replatur odoribus). Der Bischof verlas anschließend Passion und Auferstehungsbericht. Egeria beschreibt weiter, dass sich bei Tagesanbruch die Gläubigen in der Kirche, die Konstantin auf Golgota hinter dem Kreuz hat erbauen lassen, eingefunden haben, um gemeinsam den Sonntagsgottesdienst zu begehen. Predigten von den anwesenden Priestern und abschließend vom Bischof, die eine Entlassung um die vierte (10 Uhr) oder fünfte (11 Uhr) Stunde zur Folge hatten, werden von ihr als weiteres Charakteristikum des Sonntags genannt.

Egeria vermerkt am Ende ihrer Beschreibung, dass die Psalmen immer zur entspre-

chenden Feier passten. Was sie hier für die Stundenliturgie in Jerusalem diagnostiziert, ist für ihren gesamten Reisebericht festzustellen: Die Texte, Lesungen und Gebete sind abgestimmt auf die Feier von Stunde, Tag und Ort.

Die kirchlichen Feste im Jahreskreis

Egerias Darstellung der Feste während des Jahres in Jerusalem belegt einen liturgischen Festkalender, der durch den prozessionsähnlichen Ablauf der Liturgie – die sogenannte Statio-Liturgie – und Texte, die zum Tag, zur Stunde und zum Ort passen, gekennzeichnet war. Der Bericht dokumentiert auch eindrucksvoll die Nähe und Ablösung der christlichen Feiern von den jüdischen Traditionen: Epiphanie, Ostern, Pfingsten und Kirchweihe stehen neben Chanukka/Tempelweihfest, Pesach/Paschafest, Shavout/Wochenfest und Sukkot/Laubhüttenfest.

Epiphanie, das Fest der Geburt und Taufe Jesu, beschreibt Egeria als Fest, an dem eine Prozession stattfand, die beim Morgengrauen Jerusalem erreichte und an der Anastasis als Lichtfest endete. Egeria erwähnt eigens den prachtvollen Schmuck der Anastasis und auch den der Kirche in Bethlehem. Als Fest der Darstellung Jesu im Tempel wurde der 40. Tag nach Epiphanie feierlich „wie an Ostern“ (26,1 ac si per pascha) begangen.

Die Vorbereitung auf Ostern fand durch eine achtwöchige Fastenzeit statt – an den acht Sonntagen und an sieben Samstagen wurde nicht gefastet. Die „große Woche“ (30,1 septimana maior) begann mit dem Sonntag vor Ostern. An diesem wurde zusätzlich um 13 Uhr Gottesdienst auf dem Ölberg gefeiert und der Bischof ab 17 Uhr in einer feierlichen Prozession nach Jerusalem geleitet. Das Nachahmen der biblischen Berichte ist hier als Prinzip der Gestaltung der Liturgie und auch als Möglichkeit zur Vergegenwärtigung der Heilsgeschichte abermals deutlich sichtbar.

Für den Gründonnerstag streicht Egeria besonders heraus, dass in der Anastasis ausschließlich an diesem Tag am Nachmittag, nach der üblichen Feier, ein weiteres Mal Eucharistie – und zwar hinter dem Kreuz – gefeiert wurde, was die große Bedeutung des Mahls unterstreicht. Nach dem ersten Hahenschrei zogen die Gläubigen zum Fuße des Ölbergs nach Getsemani hinab und gedachten der Gefangennahme Jesu. Um 12 Uhr begann die feierliche Kreuzverehrung am Golgota-Felsen. Zur sechsten Stunde – dem Zeitpunkt der Kreuzigung – bis zur neunten Stunden – der Todesstunde – wurden die entsprechenden Lesungen und Hymnen vorgelesen, die die Anwesenden schwer gerührt und zu großer Klage veranlasst haben. Nach der Lesung von Joh. 19,16 – 37 folgten ein Gebet und die Entlassung. Den Abschluss der folgenden Stundenliturgie bildete die Lesung von der Grablegung Jesu.

Den 50. Tag nach Ostern, das Pfingstfest, beschreibt Egeria als Feier von Himmelfahrt und Geistsendung.

Als viertes Fest im Jahreskreis schildert Egeria die Kirchweihe von Martyrium und Anastasis am 13. September – dies sei auch der Tag, an dem das „Kreuz des Herrn“ (48,1 crux Domini) gefunden worden sei.

Die Vorbereitung auf die Taufe und die vertiefte Nachbereitung der Taufe

Vor der Fastenzeit wurden die Taufwerber in Listen eingetragen. Zu Beginn der Fastenzeit kamen sie mit ihren Paten zum Bischof und wurden hinsichtlich der Integrität ihrer Lebensführung befragt. Nach fünf Wochen täglicher 3-stündiger Katechese wurde den Taufwerbern das Glaubensbekenntnis übergeben und dann Artikel für Artikel erklärt. Nach sieben Wochen gaben die Taufwerber das Glaubensbekenntnis zurück (reddito symboli), indem sie es vor dem Bischof in Anwesenheit der Paten öffentlich sprachen. Nach der Taufe schildert die Pilgerin die Zeit



der Osteroktav. Egeria erwähnt in diesem Zusammenhang auch den Umgang mit Mehrsprachigkeit. Die in Griechisch gehaltene Liturgie wurde von sprachkundigen Schwestern und Brüdern für das Volk ins Syrische bzw. für die Gläubigen aus dem Westen ins Lateinische übersetzt.

Conclusio – Schlussfolgerungen

Die Heilige Stadt war das Zentrum von Egerias Pilgerreise. Von Jerusalem aus brach sie immer wieder auf und verbrachte insgesamt rund drei Jahre in dieser Stadt, die als Konzentrationspunkt der Reichskirche und damit als Ziel einer Vielzahl von Wallfahrern im ausgehenden vierten Jahrhundert belegt ist. Unter den Pilgern ins Heilige Land sind, wie bei Hieronymus dokumentiert, mit Melania der Älteren, Melania der Jüngeren, Paula und Eustochium, Fabiola und Artemia zahlreiche, gebildete, wohlhabende und fromme Christinnen namentlich belegt. Die Pilgerin Egeria und das von ihr verfasste Brieftagebuch nimmt jedoch eine einzigartige Stellung

unter den überlieferten Quellen ein. Der Pilgerbericht belegt nicht nur die Reise einer Christin aus dem Westen zu den Heiligen Stätten mit der Bibel als „Reiseführer“, sondern er bietet darüber hinaus die älteste, detaillierte – und damit wichtigste – Darstellung der liturgischen Praxis in Jerusalem im letzten Viertel des vierten Jahrhunderts und gibt uns Aufschluss über Gebetspraxis, das Kirchenjahr sowie über die Vor- und Nachbereitung der heiligen Taufe. Das Heilige Grab, die Anastasis-Rotunde, aber auch der Anastasis-Komplex sind nach Egerias Bericht Zentrum und Ausgangspunkt sämtlicher liturgischer Feiern in Jerusalem, sowohl was die Stundenliturgie als auch was die Feste im Kirchenjahr und im Besonderen die Taufe betrifft.

Dr. Livia Neureiter,

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ökumenische Theologie, Ostkirchliche Orthodoxie und Patrologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz



Grabeskirche – Golgotha.

SONDERVERSAMMLUNG DER BISCHÖFE DES MITTLEREN OSTENS

MSGR. ARCHIMANDRIT ROBERT L. STERN, P.A.

(Msgr. Stern war auch Synodenvater)

Sonntagmorgen, am 10. Oktober 2010.

*St. Peter war Zeuge eines außerordentlichen Anblicks:
Alle Bischöfe der katholischen Kirche des Mittleren Ostens
versammelten sich um den Petrus-Nachfolger
zur Konzelebration der Eucharistie.*

Die vielfarbigen Gewänder flatterten, die verschiedenartigen Kopfbedeckungen und die unterschiedlichen Sprachen gaben ein hörbares Zeichen der besonderen Natur der Kirche: Einheit in der Verschiedenheit. Die feierliche Zeremonie eröffnete die Spezialsynode der Bischöfe des Mittleren Ostens. Das ist eine historische erste Einberufung der Führer aller katholischen Kirchen von der Türkei bis Ägypten und östlich bis zum Iran., einschließlich des Gebietes der arabischen Halbinsel. Die östlichen Bischöfe, die die Herde des Mittleren Ostens im Westen betreuen, waren ebenso vertreten wie die Vertreter der anderen östlichen katholischen Kirchen, Bischofskonferenzen und Dikasterien des Heiligen Stuhls. Weitere Teilnehmer waren die Generaloberen der geistlichen Orden, Sonderteilnehmer, die der Heilige Vater nominiert hatte, die brüderlichen Delegaten anderer Kirchen und eingeladene Experten und Beobachter.

In den folgenden zwei Wochen versammelten sich alle zum morgendlichen Gebet, feierten jeden Tag eine Messe in einem anderen Ritus und nach anderer Tradition, bevor

jeden Vormittag und sehr oft an den späten Nachmittagen die Entwürfe der Arbeitspapiere besprochen wurden und tiefempfundene Analysen der Lage der Kirchen des Mittleren Ostens und vom Glauben getragenen Vorschläge für deren Wachstum und Entwicklung eingebracht wurden. Es war eine der seltenen Gelegenheiten im Vatikan, über weite Strecken die arabische Sprache zu hören – die zusätzlich zu Italienisch, Französisch und Englisch verwendet wurde, als die Synodenväter ihre Ansichten äußerten und ihr Inneres öffneten, um die Herausforderungen darzulegen, denen sich ihre Minderheit der christlichen Gläubigen in der überwiegend muslimischen Welt des Mittleren Ostens gegenübersteht.

Kardinal John Patrick Foley, der beliebte Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, ein vom Heiligen Vater berufener Sonderteilnehmer, war ein wertvoller Teilnehmer. Seine Führung unseres Ordens mit dem Auftrag, die christliche Präsenz im Heiligen Land zu unterstützen, deckte sich mit der Aufgabe der Synodalversammlung, denn im weitesten Sinn entspricht

das „Heilige Land“ dem „Mittleren Osten“. Die Gebiete, in denen der Herr selbst war, umfassen das gesamte Israel, Palästina, Jordanien und Teile des Libanons, von Syrien und Ägypten; die Länder der Bibel erstrecken sich noch über die Türkei, Zypern, den Irak und den Iran.

„Als Bote des Friedens Christi bin ich überzeugt, dass wir alle für den Frieden im Mittleren Osten beten und arbeiten müssen – besonders für einen gerechten und anhaltenden Frieden zwischen Palästina und Israel und deren Nachbarn“, sagte der Kardinal bei seiner ersten Wortmeldung. „Als jener, der vom Heiligen Vater mit der Aufgabe als Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem ausgezeichnet wurde, bin ich vom Interesse und der Großzügigkeit der fast 27.000 Ritter und Damen des Heiligen Grabes in seinen weltweit 56 regionalen Gliederungen berührt.“

Viele haben Pilgerreisen ins Heilige Land unternommen, wo sie nicht nur jene Stätten besucht haben, die durch das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu Christi geheiligt wurden, sondern auch Pfarren, Schulen und Spitäler, die die „lebendigen Steine“ sind, wie wir sie nennen, die christlichen Nachfolger der ursprünglichen Jünger Jesu Christi in dem Land, das wir „heilig“ nennen.

Als Kardinal Foley mit den Worten schloss: „Mögen dieser gemeinsame Glaube und seine Ausübung bewusst und befolgt werden, in der Hoffnung auf ein besseres gegenseitiges Verständnis und auf Versöhnung, Frieden und wirkliche Liebe in dem Land, das wir alle, Juden, Christen und Moslems, heilig nennen“, gab er das große, gemeinsame Thema der Synode wieder, Gemeinschaft im Glauben und Zeugnis. Die Überlegungen und Resolutionen dieser historischen Versammlung befassten sich zuerst mit der Lage der Christen im Mittleren Osten, den Herausforderungen, denen sie sich gegenübersehen – vom politischen Konflikt über Religions- und Gewissensfreiheit, der Entwicklung des heutigen Islam bis zu Emigration und Immigration von Christen in den Mittleren Osten aus anderen Teilen der Welt – und der Antwort der Christen darauf im täglichen Leben.

Eine tiefgehende Reflexion über kirchliche Gemeinschaft – „Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele“ (Apg. 4,32) – war das nächste große Anliegen der Synodenväter. Zutiefst nennt es unsere gemeinsame Teilnahme an Christi Tod und Auferstehung und das Mysterium der einen, heiligen und apostolischen Kirche. Die Bischöfe des Mittleren Ostens sprachen bevorzugt von der Ausbildung engerer Bande zwischen den katholischen Kirchen, besonders zwischen den verschiedenen östlichen katholischen Kirchen mit der großen westlichen Kirche Roms. Die Bedeutung gemeinsamer Bande der Jüngerschaft mit der orthodoxen und anderen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften wurde als das Nächste eines erweiterten Kreises der Beziehungen im Geist gesehen, die das Wesen der Kirche sind. Trotz aller persönlichen Erfahrungen von Diskriminierung in den Heimatländern so vieler Synodenväter sprachen alle von der großen Bedeutung der Gemeinschaft mit anderen Gläubigen an den einen Gott Abrahams, den Muslimen und Juden.

Die Abschlussüberlegungen der Synode drückten eine tiefe Evangelienposition von Glaube, Hoffnung und Liebe aus – ein absolutes Vertrauen in die göttliche Vorsehung, die eine „kleine Herde“ inmitten so vieler Herausforderungen und Schwierigkeiten bewahrt hat und die ihr auch eine anspruchsvolle Berufung anvertraut hat und sie aufruft, ein Zeugnis im Dienst an der Menschlichkeit, der Gesellschaft und an jedem Land des Mittleren Ostens zu geben.

Mit dem Auftrag, an einer neuen Morgendämmerung für ihre Heimat zu arbeiten und gestärkt durch die reichen und fruchtbringenden Tage gemeinsamer Gebete, Überlegungen und des Lernens in Einheit mit dem Papst, verließen die geduldigen und ausdauernden Hirten der östlichen Länder Rom, um von Neuem ihre anspruchsvolle Aufgabe aufzunehmen, ihre widerstandsfähigen Herden in diesen oft steinig und trockenen Ländern zu weiden, wie ihnen dies aufgetragen ist.

THEMEN DER NAHOSTSYNODE

10. BIS 24. OKTOBER 2010

QUELLE: RADIO VTIKAN

wiedergegeben in UNITAS 3/2010,
Ordenszeitschrift der Schweizerischen Statthalterei

Auf Einladung von Papst Benedikt XVI. fand im Vatikan eine Sonderbischofssynode statt. Die sieben katholischen Kirchen des Orients waren mit ihren Delegierten zusammengekommen: das Lateinische Patriarchat von Jerusalem, die chaldäisch-katholische Kirche, die koptisch-katholische Kirche, die Maronitische Kirche, die syrisch-katholische Kirche, die melkitische griechisch-katholische Kirche und die armenisch-katholische Kirche. Zusätzlich nahmen auch Beobachter der nicht-katholischen Kirchen des Nahen Ostens sowie auch Vertreter von Islam und Judentum an den Beratungen teil. Insgesamt umfasste die Synode rund 230 Delegierte.

Der Großmeister S. Em. Kardinal Foley vertrat den Orden der Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem, und sprach am 12. Oktober vor der Vollversammlung der Synode.

44 Thesen der Synodenväter

Zum Abschluss haben die Synodenväter Papst Benedikt als Ergebnis ihrer zweiwöchigen Beratungen 44 Vorschläge zur Stärkung der katholischen Kirche in Nahost überreicht. Das Papier dient dem Papst als Grundlage für das Verfassen des offiziellen Schlussdokuments der Nahost-Bischofs-



Synode.

synode, das in mehreren Monaten erscheinen wird. Im Folgenden seien einige Punkte aus diesen Vorschlägen erwähnt.

Schaut auf diese Region

Die Synodenväter empfehlen, in der ganzen Welt auf die dramatische Lage bestimmter christlicher Gemeinschaften des Nahen Ostens hinzuweisen, die „bis hin zum Martyrium“ reicht. Nationale und internationale Instanzen seien dazu aufgerufen, diese Situation zu beenden.

Auswanderung

In mehreren Punkten widmet sich das Papier dem Phänomen der Migration, und zwar sowohl unter dem Aspekt der Auswanderung als auch der Einwanderung. Um die Präsenz von Christen im Nahen Osten zu stärken, ermahnen die Synodenväter die Gläubigen konkret dazu, ihre Grundstücke und Häuser nicht an Fremde zu veräußern, wenn sie wegziehen. Im Gegenteil sollten Projekte ins Leben gerufen werden, die es den Eigentümern erlaubten, in ihrer Heimat ein würdiges Leben zu führen. Gleichzeitig regen

die Synodenväter die Gründung einer Kommission an, die das Phänomen der Abwanderung von Christen in den Blick nimmt und Vorschläge erarbeitet, sie zu stoppen. Die Kirchen jener Länder, die christliche Emigranten aus dem Nahen Osten aufnehmen, sollten die Traditionen der Ostkirchen kennen und respektieren.

Einwanderung

Im Punkt 14 ihrer Vorschläge sprechen die Synodenväter von den Einwanderern in die Länder des Nahen Ostens. Sie bitten die katholischen Einrichtungen, speziell die Caritas, aber auch die Politiker darum, die grundlegenden Rechte von Einwanderern, gleich welcher Nationalität oder Religion, zu respektieren. Punkt 19 befasst sich mit der Lage der Katholiken in den Golfstaaten. Auch hier regen die Synodenväter die Gründung einer Kommission an, die sich mit den christlichen Gemeinden in den betreffenden Ländern mit muslimischer Bevölkerungsmehrheit befasst und dem Heiligen Stuhl Wege zur besseren seelsorgerlichen Betreuung dieser Menschen aufzeigt. Überdies wäre

es sinnvoll – so eine Randbemerkung der Synodenväter – wenn die römische Kurie ihre Dokumente auch in arabischer Sprache anböte: Dann hätten die Christen arabischer Kultur einen leichteren Zugriff auf die Informationen aus Rom.

Ökumene auf Arabisch

In Fragen der Ökumene sollten die verschiedenen Kirchen im Nahen Osten ihre Anstrengungen zur Einheit vertiefen, wünschen sich die Synodenväter. Sie sprechen sich für eine einheitliche arabische Übersetzung des Vaterunsers und des Glaubensbekenntnisses aus. Weiters sollten sich die Kirchen endlich auf ein gemeinsames Datum für das Weihnachts- und das Osterfest einigen.

Nein zu Antisemitismus

Dem Dialog mit Judentum und Islam widmen sich drei der 44 Vorschläge. Die Christen im Nahen Osten sind zunächst zu einer „Reinigung der Erinnerung“ aufgerufen, ein Ausdruck, der zweimal im Dokument vorkommt. So sollen die Christen am gegen-

seitigen Verzeihen vergangener Episoden arbeiten und nach Wegen für eine bessere gemeinsame Zukunft suchen. Trotz aller Schwierigkeiten sollen sie am Aufbau einer „neuen Gesellschaft“ mitwirken, „in der religiöser Pluralismus respektiert ist und Fanatismus sowie Extremismus ausgeschlossen“. Konkret wünschen sich die Synodenväter eine stärkere Zusammenarbeit mit Juden, um „menschliche und religiöse Werte, Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden und Brüderlichkeit“ zu fördern. Klar verurteilt das Dokument der Synodalen Antisemitismus und Antijudaismus; es weist darauf hin, dass Religion und Politik voneinander zu unterscheiden sind.

Nein zu Extremismus

Im Dialog mit den Muslimen sei es entscheidend, die Würde der menschlichen Person zu betonen, die Gleichheit der Rechte und Pflichten sowie die Religionsfreiheit, inklusive der Kult- und Gewissensfreiheit. Die Christen im Nahen Osten sollten sich von negativen Vorurteilen bezüglich der Muslime verabschieden und gemeinsam mit ihnen Fundamentalismus und Gewalt im Namen der Religion entgegentreten.



Patriarch Fouad Twal.



Synodenväter.

Kardinal Kasper: Die Synode hat ein Bewusstsein geweckt

Kardinal Walter Kasper war von Anfang an mit der Vorbereitung der Synode befasst, er hat an ihr auch teilgenommen. In einem Interview wurde er gefragt: War die Synode ein Erfolg?

„Es ist vor allem sehr wichtig gewesen, dass man alle Patriarchen und Bischöfe des Mittleren Orients beieinander hat – sie kommen ja normalerweise nicht zusammen –, damit sie eine Möglichkeit hatten, ihre Probleme vor dem Papst und vor den anderen Bischöfen auszusprechen. Diese Kirchen brauchen unsere Hilfe und brauchen vor allem auch unsere moralische Unterstützung, unsere Unterstützung durch das Gebet. Ich denke, da hat die Synode schon ein Bewusstsein bei uns und in der Kirche geweckt.“

In den deutschsprachigen Ländern begegnet man vielfach der Meinung, die Kirche und vor allem Rom würden viel mehr Energie für die Ökumene mit den Ostkirchen aufwenden als für die mit den Lutheranern und Reformierten. Stimmt das?



Der koptisch-katholische Patriarch Antonios Naguib.

„Es ist eine Wahrnehmung, die mir in Deutschland sehr oft begegnet, sie trifft aber nicht zu. Als der Papst meinen Nachfolger ausgewählt hat, hat er mir ausdrücklich gesagt, er wolle jemanden, der deutschsprachig ist und der die Kirchen der Reformation kennt. Hier denkt man eher von der Weltkirche her, da kommen ganz andere Aspekte in den Blick, die man in Deutschland so nicht hat. Im Übrigen sind der Nahe und der Mittlere Osten ein Weltproblem und die Mutter sehr vieler anderen Konflikte, damit ist es auch ein enormes deutsches Problem.“



Synodenvorbereitung.

Die Abschluss- botschaft der Synodenväter

Die Abschlussbotschaft trägt den Titel: „Nuntius, Botschaft an das Volk Gottes“ und gibt Rechenschaft über die Beratungen und Themen, die in den zwei Wochen der Synode zur Sprache kamen. Adressaten sind alle Gläubigen, Geistlichen, Schwestern und Laien in den Ländern des Nahen Ostens.

Wiege des Christentums

Nach dem Dank an Papst Benedikt XVI. für das Einberufen dieser ersten großen Sonderbischofssynode zum Nahen Osten unterstreichen die Synodenväter einleitend das pastorale Anliegen der Synode. Weiter wird auf den Orient als Wiege der ersten christlichen Gemeinschaft verwiesen. Im Folgenden kommt man schnell auf „Herausforderungen und Erwartungen“ zu sprechen, vier an der Zahl, die die Völker des Nahen Ostens betreffen.

Herausforderungen und Erwartungen

Erste Herausforderung ist dem Schreiben nach die innere Einheit der Kirche. Es geht darum, die Einheit jeder Kirche, darunter auch die innerhalb der verschiedenen katholischen Traditionen, zu stärken und durch Gebet und Akte der Nächstenliebe die Einheit aller Christen zu erreichen.

Als zweite Herausforderung werden politische Bedingungen, Sicherheit und religiöser Pluralismus im Nahen Osten genannt. Im Mittelpunkt stehe hier vor allem der Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern, der Auswirkungen auf die gesamte Region, insbesondere auf die Bewohner der besetzten Palästinensergebiete habe. Hier werden zahlreiche Einschränkungen wie etwa die Militärbarrieren oder der Abriss von Häusern aufgezählt. Auch die Unsicherheit der Israelis und die Situation der Stadt Jerusalem seien Teile der Reflexionen gewesen, heißt es danach weiter. Mit Blick auf die Einschränkung des Wohnrechtes von Palästinensern in Jerusalem durch jüdische Israelis zeigen sich die



Blick in die Synodenvielfalt.

Synodenväter „besorgt“ über „unilaterale Initiativen“, die die Bevölkerungszusammensetzung und den Status Jerusalems „zu verändern riskieren“. Nur ein „gerechter und endgültiger Frieden“ könne das Wohl der gesamten Region und ihrer Völker sichern, erinnern sie.

Als weiterer Brennpunkt wird der Irak genannt: Hier erklären sich die Synodenväter solidarisch mit dem gesamten irakischen Volk und deren Kirchen und appellieren für Unterstützung der Flüchtlinge, die gezwungen sind, das Land zu verlassen – solange, bis diese wieder in ihre Länder zurückkehren könnten und dort in Sicherheit leben könnten, so heißt es.

Eine andere große „Baustelle“ betrifft das Verhältnis von Christen und Moslems. Die Synodenväter unterstreichen, dass die „christliche Vision als ursprüngliches Prinzip“ dieses Verhältnis bestimmen müsse. Es gehöre zur christlichen Mission und Berufung, mit Moslems nach dem „Gebot der Liebe und der Kraft des Geistes“ zusammenzuleben. Als integraler Bestandteil der Gesellschaften des Nahen Ostens seien alle Gläubigen – Moslems, Juden und Christen – aufgerufen, zur Entwicklung der Region beizutragen.

Gemeinsam für dauerhaften Frieden in Nahost

Ein weiterer Abschnitt der Botschaft widmet sich dem Dialog mit Juden und Moslems. Hier kommt die Hoffnung zum Ausdruck, dass der christlich-jüdische Dialog auch zur konkreten Lösung des politischen Konfliktes beitragen könne. Dieser dürfe keinen Keil zwischen die Religionen treiben. Schließlich sei der Dialog zwischen Vertretern des Judentums und des Christentums seit Jahren in Gang – nicht erst seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Auch wird an die gemeinsamen Wurzeln der drei abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam erinnert. Erneut mahnen hier die Synodenväter, sich gemeinsam für einen „ehrlichen, gerechten und endgültigen Frieden“ einzusetzen.

Der Dialog zwischen Moslems und Christen sei eine die gemeinsame Zukunft bestimmende „Lebensnotwendigkeit“, heißt es weiter mit Hinweis auf Papst Benedikts Kölner Rede an die Muslime vom August 2005. Trotz einiger „Schieflagen“ im Verhältnis in Vergangenheit und Gegenwart müsse es darum gehen, der Weltgemeinschaft ein positives Modell des Zusammenlebens und der Kooperation zu geben.

Zwei-Staaten-Lösung favorisiert

Die Synodenväter rufen in ihrer Abschlussbotschaft die internationale Gemeinschaft, insbesondere die Vereinten Nationen, dazu auf, „aufrichtig“ an einer Lösung für die Region zu arbeiten und dort „gerechten und endgültigen Frieden“ zu garantieren. Um die Besetzung der verschiedenen arabischen Gebiete zu beenden, müssten die Beschlüsse des Sicherheitsrates angewendet und „notwendige juristische Schritte“ unternommen werden, heißt es weiter.

Es folgt ein klares Plädoyer für die Zwei-staatenlösung und die Einrichtung eines „unabhängigen und autonomen“ palästinensischen Staates. Dieser könne der Volksgruppe ein Leben „in Würde und Sicherheit“ garantieren. Der Staat Israel könne seinerseits „innerhalb der international anerkannten Grenzen“ Frieden und Sicherheit genießen, heißt es weiter. Und schließlich könne die Stadt Jerusalem dann zu einem Status finden, der dem religiösen Erbe von Juden, Christen und Moslems gleichermaßen gerecht werde, so die Synodenväter.

Verurteilung jeglicher Gewalt

Einstimmig wird in der Botschaft „Gewalt und Terrorismus jeder Herkunft“ und „jeglicher religiöser Extremismus“ verurteilt, ebenso Rassismus, Antisemitismus, Anti-Christianismus und Islamophobie. Alle Religionen seien aufgefordert, in der Region den Dialog der Kulturen voranzutreiben, heißt es dazu abschließend.

An der Sondersynode für den Mittleren Osten nahmen auch drei Vertreter des Ritterordens vom Heiligen Grab teil: Seine Eminenz Kardinalgroßmeister John Patrick Foley, S. E. Generalgouverneur Prof. Agostino Borromeo und Frau Dr. Christa von Siemens, Präsidentin der Heilig-Land-Kommission des Großmagisteriums. Sowohl Kardinal Foley als auch Prof. Borromeo meldeten sich mit zwei substanziellen Beiträgen zu Wort: Hier Auszüge daraus:

SYNODENBEITRAG VON KARDINALGROSSMEISTER JOHN PATRICK FOLEY

„Als Botschafter des Friedens Christi bin ich überzeugt, dass wir alle für den Frieden im Mittleren Osten beten und arbeiten müssen – vor allem für einen gerechten und dauerhaften Frieden zwischen Palästina und Israel und ebenso mit deren Nachbarn.“

Ich bin überzeugt, dass die dauernde Spannung zwischen Israelis und Palästinensern viel zu den Wirren im ganzen Mittleren Osten und auch zur Zunahme des islamischen Fundamentalismus beigetragen hat.

Obwohl viele, auch der Heilige Stuhl, eine Zwei-Staaten-Lösung zur Beendigung der israelisch-palästinensischen Spannungen vorschlagen, wird eine solche Lösung immer schwieriger, je mehr Zeit verloren geht, da es der Bau israelischer Siedlungen und israelisch kontrollierter Infrastruktur in Ost-Jerusalem und anderen Teilen der Westbank zunehmend schwerer machen, dass sich ein existenzfähiger und zusammenhängender palästinensischer Staat entwickeln kann.

Während der letztjährigen historischen Pilgerreise des Heiligen Vaters im vergangenen Jahr hatte ich Gelegenheit für kurze

Gespräche mit höchsten politischen Führern in Jordanien, Israel und Palästina. Alle sprachen vom großen Beitrag zu gegenseitigem Verständnis, den die katholischen Schulen in diesem Gebiet leisten. Da katholische Schulen für alle und nicht nur für Katholiken und andere Christen offen sind, besuchen viele Moslems und sogar jüdische Kinder diese Einrichtungen. Die Auswirkung ist deutlich sichtbar und ermutigend. Gegenseitiger Respekt entwickelt sich, der – wie wir hoffen – zu Versöhnung und sogar gegenseitigem Wohlwollen führen wird.

Als einer, der von unserem Heiligen Vater mit der Aufgabe ausgezeichnet wurde, als Großmeister dem Orden vom Heiligen Grab zu Jerusalem zu dienen, bin ich ermutigt durch das Interesse und die Großzügigkeit der fast 27.000 Ritter und Damen vom Heiligen Grab in weltweit 56 Zuständigkeitsbereichen.

Viele sind ins Heilige Land gepilgert; dort haben sie nicht nur jene Stätten besucht, die durch Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi geheiligt sind, sondern auch Pfarren, Schulen und Spitäler, die für jene da sind,

die wir die ‚lebenden Steine‘ nennen – die christlichen Nachkommen der ersten Jünger Jesu Christi in dem Land, das wir ‚heilig‘ nennen.

Seit dem großen Jubiläum des Jahres 2000 hat der Orden mehr als 50 Millionen Dollar gesandt, um vor allem das Lateinische Patriarchat von Jerusalem, ebenso wie auch andere christliche Gemeinden und Institutionen, zum Überleben zu unterstützen, und zeichnet sich wirklich im Dienst an der gesamten Gemeinde im Heiligen Land aus.

Wiewohl wichtig, ist diese Großzügigkeit nachrangig gegenüber der Entwicklung eines immer tieferen spirituellen Lebens unserer Mitglieder und auch jener, denen wir dienen.

Vor Jahren habe ich schon festgestellt, dass

die sogenannten fünf Säulen des Islam ihren Ursprung in jüdisch-christlichen Quellen haben.

Juden, Christen und Moslems glauben alle an den einen Gott; wir alle beten ständig und – wie ich hoffe – inbrünstig, und wir alle bemühen uns, an einer Pilgerreise teilzunehmen, auch nach Jerusalem, einer Stadt, die Juden, Christen und Moslems heilig ist.

Möge dieser gemeinsame Glaube und das Glaubensleben in der Hoffnung auf größeres gegenseitiges Verständnis und Versöhnung, Frieden und tatsächliche Liebe erkannt und befolgt werden in jenem Land, das für uns alle, Juden, Christen und Moslems, ‚heilig‘ genannt wird.“

WORTMELDUNG VON S.E. PROF. AGOSTINO BORRROMEO, GENERALGOUVERNEUR DES RITTERORDENS VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM

„Diese Wortmeldung konzentriert sich auf das Thema der Emigration (Nr. 43 – 48 des Instrumentum Laboris). Es ist bekannt, dass das Phänomen der Emigration in den Ländern des Mittleren Ostens von Faktoren bestimmt wird, welche die Kirche nicht beeinflussen kann – wie schon in Nr. 44 richtig unterstrichen wird. Neben der traditionellen Hilfe durch die Kirchen muss man trotzdem versuchen, neue Strategien zur Verbesserung der Lebensbedingungen für Christen zu entwickeln.

Ich möchte einige Beispiele anführen: 1) den Bau von Sozialwohnungen; 2) die Schaffung von medizinischen Ambulatorien in Gebieten, die weit entfernt von Spitälern

sind; 3) die Gewährung von Mikrokrediten, vor allem zur Schaffung neuer oder aber zum Ausbau bestehender Einkommensquellen; 5) Kontaktaufnahme mit westlichen Unternehmen, um zu untersuchen, ob diese Interesse daran haben, einige Produktionsstufen in den Mittleren Osten zu verlegen.

Selbstverständlich sollten diese Aktivitäten in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen geistlichen Leitungen und unter Kontrolle der einzelnen Kirchen entfaltet werden. Selbst wenn die Ergebnisse mager ausfallen, sind sie doch ein ganz konkretes Zeugnis dafür, wie sehr die Christen der ganzen Welt mit den Problemen und Leiden unserer Brüder und Schwestern im Mittleren Osten vertraut sind.“



WOHNBAUPROJEKT IN BEIT SAFAFA

Über dieses Vorhaben hat der Orden bereits auf seiner Homepage unter „News Flash“ berichtet. Ein weiteres Wohnbauprojekt der Franziskaner finden Sie im Ordens-Newsletter Nr. 21.

Der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem hat selbst (noch) kein ähnliches Wohnungsbau-Vorhaben in seine Projekte aufgenommen. Wir wollen die Ausbildung der jungen Menschen fördern und ihnen eine bessere Arbeits-Voraussetzung schaffen. Für die Zukunft wird ein weiteres wichtiges Thema die Schaffung von Arbeitsplätzen sein. Aber wir wollen unsere Augen nicht davor verschließen, dass die Schaffung von Wohnraum ein ganz wesentliches Thema für unsere christlichen Brüder und Schwestern im Heiligen Land ist. Eine familiengerechte Wohnung zu haben kann auch mithelfen, die Auswanderung der Christen einzudämmen.

Beit Safafa im Südosten von Jerusalem ist ein kleines arabisches Viertel mit 5.643 Einwohnern. Bischof William Shomali hatte 2003 – zu dieser Zeit war er noch Generaladministrator – die Idee, für Christen in Jerusalem ein sicheres Obdach zu schaffen, um sie zu ermutigen, im Heiligen Land zu bleiben, denn sehr oft emigrieren die Menschen, weil die Situation in dieser Gegend sehr schwierig ist.

Das Lateinische Patriarchat betrachtet die Sorge für die Ärmsten der Armen in den christlichen Pfarreien als eine seiner Hauptaufgaben, und für mehr als 160 Jahre hat es geistliche Unterstützung, Erziehung, verbesserte Lebensbedingungen und die lokale Entwicklung gefördert.



Robbau in Beit Safafa.

Anfang 2004 hat das Patriarchat ein Grundstück gekauft, wo 40 Familien eine dringend notwendige würdige Unterkunft bauen konnten. Das Patriarchat hat ebenso die für die Ausarbeitung der Pläne und den Erhalt der Bauerlaubnis benötigten Fachkräfte zur Verfügung gestellt. Nach vier Jahren intensiver Anstrengungen haben sie schließlich im August 2008 von den zuständigen Behörden in Jerusalem die Genehmigung erhalten.

Im Laufe der Zeit bewarben sich immer mehr Familien darum, an dem Projekt teilzunehmen.

Drei Fragen an Bischof William Shomali, Weihbischof in Jerusalem

Das Projekt in Beit Safafa ist das größte für die arabische Bevölkerung Jerusalems bestimmte Immobilienprojekt. Das Lateinische Patriarchat, Initiator des Unternehmens, möchte dadurch den wachsenden Exodus der Christen aus dem Heiligen Land einschränken. Die ersten Wohnungen sollen in weniger als einem Jahr bezugsfertig sein.

Was ist der Ursprung der Wohnungsbauten von Beit Safafa?

Die Zahl der Christen ist in Jerusalem deutlich zurückgegangen. Im Jahr 1948 waren es 25.000 (circa ein Viertel der damaligen Einwohner), jetzt sind es wenig mehr als 10.000 (2 % der heutigen Einwohnerzahl). Der Rückgang ist dramatisch, und die Gründe sind klar: anhaltende Abwanderung der Christen, niedrige Geburtenrate und Schwierigkeiten, Baugrund und Bauerlaubnis zu erhalten. Jerusalem ist für die Christen zu teuer geworden. Um den Abzug der Christen – zumindest teilweise – zu verlangsamen, hat das Lateinische Patriarchat beschlossen, ein Bauprojekt für 80 Häuser im Süden Jerusalems, in Beit Safafa, zu lancieren, um christlichen Familien, vor allem jungen Eheleuten, die am ehesten einen Kinderwunsch haben, eine Unterkunft zu gewähren.

Beit Safafa befindet sich im Süden Jerusalems. Das Lateinische Patriarchat hatte die Möglichkeit, ein großes Grundstück zu einem vernünftigen Preis zu erwerben. Die Gelegenheit war zu günstig, als dass man sie hätte verstreichen lassen können. Auch wenn das Projekt von Beit Safafa in erster Linie für Angestellte von christlichen Einrichtungen und Vereinigungen in Jerusalem bestimmt ist, gehören die ausgewählten Familien verschiedenen Religionen an, um kein Ghetto zu schaffen. So wurden auch zwei muslimische Familien ausgewählt. Die ersten vierzig Wohnungen, das heißt die Hälfte, werden in elf Monaten bezugsfertig sein.

Welche Rolle hat das Lateinische Patriarchat konkret gespielt?

Das Lateinische Patriarchat hat in Bezug auf dieses Projekt die Rolle des Immobilienförderers gespielt. So ist es sowohl für Gruppen wie auch für Einzelpersonen – Gemeinschaft macht stark – sehr viel einfacher, Kauf- und Baugenehmigungen zu erhalten, insbesondere bei so strengen Rechtsvorschriften. Man denke daran, dass es gut 15 Jahre gedauert hat, bis das Projekt in das Kataster der Stadt eingeschrieben werden konnte.

Heute koordiniert das Patriarchat die Käufer mit den verschiedenen Gruppen, die auf der Baustelle arbeiten (Anwälte, Ingenieure, Finanzfachleute ...).

So hat zum Beispiel das Patriarchat die Begünstigten bei den verschiedenen Verwaltungsorganen vertreten. Es hat sich auch um die Verteilung der ersten vierzig Wohnungen gekümmert. Zu diesem Zweck wurden in einem Losverfahren die Familien bestimmt, deren Bewerbungen für das Projekt ausgewählt worden waren. Die Auswahl geschah nach einer genauen Analyse der familiären Situation und dem entsprechenden finanziellen Bedarf. Alle Familien waren mit der Auslosung zufrieden. Und das war vorher nicht absehbar. Die Vorsehung hat das Projekt stets begleitet, von seinen unsicheren und schwierigen Anfängen an und auch während der Verlosungsphase.

Wer sind die Sponsoren, die das Projekt finanzieren?

Man muss daran erinnern, dass es zunächst die Käufer selbst sind, die die Finanzierung sichern. Sie haben das Grundstück aus eigener Tasche bezahlt. Für die Baukosten haben sie einen Kredit bei der Arab Bank aufgenommen, mit Vermittlung und Unterstützung des Patriarchats. Erst dann hat das Projekt, das insgesamt 15 Millionen US-Dollar kostet, 2 Millionen Dollar an Subvention und Unterstützung erhalten. 600.000 Dollar haben der Orden vom Heiligen Grab, seine Statthaltereien und vor allem andere private Initiativen beigesteuert. Die italienische Kooperation hat ihrerseits einen Betrag von 1,1 Millionen Dollar geleistet.

Dieses Projekt hat nicht den Anspruch, alle Probleme der christlichen Gemeinschaft von Jerusalem zu lösen und ebenso wenig das Problem des beständigen Wohnungsbedarfs. Aber es wollte seinen Teil dazu beitragen, dieses Problem zu lösen, und vor allem ein Pilotprojekt schaffen, das von anderen religiösen Einrichtungen nachgeahmt werden kann. Wie wir gerade gesagt haben: Gemeinsam sind wir stark. Diese Initiative steht neben anderen, die vom Patriarchat selbst und von der Franziskaner-Kustodie des Heiligen Landes verwirklicht werden. Kürzlich wurde von ihnen ein Projekt mit 71 Wohnungen fertiggestellt, das sich in Bethfagé befindet, im nördlichen Teil von Jerusalem.

Das Gespräch führte Christophe Lafontaine



Beit Safafa – ein Haus entsteht.

AUS DEN STATTHALTEREREIEN

*Eine ganze Reihe von Statthaltereien
berichtet im Folgenden darüber,
welche Aktivitäten sie im Jahr 2010
entfaltet haben.*

*Dabei ist die Bandbreite sehr groß:
Sie reicht von den regelmäßig wiederkehrenden Investitionen und Sammlungen
bis zur Teilnahme an Pilgerreisen des Heiligen Vaters. Das eigentliche Ziel war aber immer
die Förderung der eigenen christlichen Lebensführung und die Unterstützung der Christen
und der katholischen Kirche im Heiligen Land (gemäß Art. 2 des Ordensstatuts).
Die Fotos dafür wurden uns dankenswerterweise von den jeweiligen Statthaltereien
zur Verfügung gestellt.*



ARGENTINA

Seitdem die Statthalterei Argentinien vor 16 Jahren in ihre zweite Phase eingetreten ist, hat sie eine fruchtbare Arbeit geleistet im Hinblick auf die Förderung und Stärkung der geistlichen Ausbildung ihrer Mitglieder sowie hinsichtlich ihrer Pflicht, zur Unterstützung der Hilfstätigkeiten im Heiligen Land beizutragen.

In regelmäßigen Abständen haben monatliche Begegnungen stattgefunden, bei denen über spirituelle Themen nachgedacht wurde. Die Reflexionen wurden jeweils von einem der Ordensritter erarbeitet und durch Vorträge des Großpriors vertieft. Es wurden zudem ständige Initiativen zur Verbreitung der Ordensziele durchgeführt, von denen die zwei wichtigsten an dieser Stelle genannt seien: die Veröffentlichung des Werkes „La Orden de Caballería del Santo Sepulcro“, verfasst vom ehemaligen Statthalter D. Isidoro Ruiz Moreno, sowie die Konferenz zum Thema „Mission und Wirken des Ordens vom Heiligen Grab“, die von



Msgr. Dorrnsoro und Kardinal Sandri, Rom, Dezember 2008.

Msgr. Hector Aguer, Don Isidoro Ruiz Moreno und Don Rodolfo Lanús de la Serna geleitet wurde. Um die Inhalte der Konferenz möglichst vielen Menschen bekannt zu machen, wurden die Vorträge in gedruckter Form verteilt.



Msgr. Aguer, Eduardo Antonio Santamarina und ein maronitischer Bischof bei einer Zeremonie in Argentinien vom 1. November 2010.



Es wurde eine Pilgerfahrt ins Heiligtum Unserer Lieben Frau von Luján unternommen, wo die Schutzfrau Argentinien verehrt wird. An der Wallfahrt nahmen zahlreiche Ordensritter und -damen mit ihren Ehepartnern teil. Traditionsgemäß war am Karfreitag eine Delegation des Ordens bei der Liturgiefeier in der Kathedrale von La Plata, dem Erzbischofssitz unseres Großpriors, anwesend und sammelte Spenden für die Heiligland-Kollekte. Zudem wurden die jährlichen heiligen Messen zu Ehren der Jungfrau von Palästina, Schutzfrau des Ordens, und zum Gedächtnis an die verstorbenen Ordensritter und -damen gefeiert.

Im Hinblick auf die korrekte Anwendung der vom Großmagisterium erlassenen Richtlinien veranlasste die Statthalterei zum einen die Übersetzung der „Verhaltensregeln“ und des „Handbuchs für Zeremonien“ ins Kastilische, um eine angemessene Umsetzung dieser Richtlinien zu gewährleisten, sowie zum anderen die Herausgabe des Jahrbuches, das den Mitgliedern zur Verfügung steht. In zwei Teile untergliedert – einen öffentlichen und einen nur den Mitgliedern vorbehaltenen – enthält es umfassende Informationen über den Orden.

Der Besuch Seiner Seligkeit des Lateinischen Patriarchen von Jerusalem, bei dem er seine Anteilnahme an unseren Aktivitäten gezeigt hat, war für unsere argentinische Statthalterei ein bedeutsames Ereignis, eine große Ehre und ein besonderes Privileg. Vor der feierlichen Investitur am 30. Oktober fand eine persönliche Begegnung des Patriarchen mit den Ordensrittern und -damen der Statthalterei statt, die dabei aus erster Hand den offenerzigen und umfassenden Ausführungen zuhörten, die Seine Seligkeit von der schwierigen Situation der Christen im Heiligen Land gab. Die erleuchtenden Worte von Erzbischof Twal führten zu einem angeregten Gedankenaustausch. Unter Teilnahme der Ehepartner der Ordensritter und -damen sowie der Delegationen des Malteserordens, des Konstantinischen

Ordens und des Ordens der heiligen Mauritius und Lazarus lud die Statthalterei zu einem Empfang zu Ehren Seiner Seligkeit ein.

Im Gedächtnis an die verstorbenen Ordensritter und -damen feierte Pater Saguier Fonrouge die heilige Messe in Anwesenheit der Familienangehörigen jener Ordensritter und -damen, derer gedacht wurde, sowie im Beisein einer großen Delegation von Ordensrittern.

Abschließend sei erwähnt, dass gemäß den getroffenen Entscheidungen die erste Pilgerreise der Statthalterei ins Heilige Land vorbereitet wird. Die Reise soll Anfang September 2011 unter Leitung des Statthalters und des Großpriors stattfinden. Die Wallfahrt führt zunächst nach Rom, wo ein Besuch der Autoritäten des Großmagisteriums und die Teilnahme an der Papstaudienz im Vatikan vorgesehen sind.

AUSTRALIA QUEENSLAND

Die australische Statthalterei von Queensland hat sicher nicht solche bedeutende Ereignisse erlebt wie 2009, als sie den Besuch von Kardinal John Foley, Großmeister des Ordens, verzeichnen konnte. 2010 haben wir unsere traditionellen Treffen abgehalten, wie das jährliche eintägige Seminar in Jerusalem und das jährliche Gesamttreffen, unsere Messen am ersten Sonntag im Monat und die Investitur von drei neuen Mitgliedern. Der Höhepunkt des Jahres war unsere zweite Pilgerfahrt nach Jordanien und ins Heilige Land.

Die Pilgerfahrt begann in Jordanien mit dem Besuch in Madaba und am Berg Nebo, von dem aus wir das Verheißene Land sehen konnten wie Mose vor mehreren Tausend Jahren. Wir haben die Gelegenheit unseres Aufenthaltes in Jordanien genutzt, um auch Petra zu besuchen, das wirklich faszinierend ist. Anschließend haben wir uns ins Heilige Land begeben, ins Jordantal und nach



Nazareth, wo wir mehrmals übernachtet haben. Wir haben den See von Tiberias und Kapharnaum besucht, den Berg der Seligpreisungen, die Kirche des Primates Petri in Tabga und den Berg Tabor. Wir sind auf dem Berg Karmel gewesen und in der Höhle des Propheten Jesaja.

Weitere erwähnenswerte Ereignisse waren unser Besuch in Jericho, wo wir an einem Gottesdienst der Ortsgemeinde teilgenommen haben, und dann, nachdem wir mit dem Boot auf dem Toten Meer unterwegs waren, der Besuch in Taybeh, wo wir mit Pfarrer Raed waren und an der Sonntagsmesse der ganzen Ortsgemeinde teilgenommen haben. Wir haben das Institut von Ramallah besucht, wo das Schulgeld mit den Spenden der australischen Statthaltereien bezahlt wird. Ein weiterer sehr bewegender und impulsgebender Besuch galt der Universität von Bethlehem. Wir haben die Basilika der Geburt Jesu besucht und sind in die Grotte mit der Krippe hinabgestiegen.

Natürlich haben wir, da unser Ziel Jerusalem war, die Grabeskirche besucht und haben das Grab betreten. Der Besuch am Ölberg mit einer unter einem alten Olivenbaum im Garten Getsemani gefeierten Messe war sehr segensreich für uns. Wir haben auch die Ausgrabungen auf dem Zions Berg und die Westmauer des Tempels besucht. Viele weitere Heilige Stätten haben wir besucht, die hier nicht alle aufgezählt werden können. Wir sind über Jordanien nach Australien zurückgekehrt und planen bereits unsere nächste Pilgerfahrt.

AUSTRALIA NEW SOUTH WALES

Das wichtigste Ereignis für die australische Statthalterei New South Wales war die Ausweitung des Ordens auf Neuseeland, das mit einer Entfernung von nur 2000 Kilometern und rund dreieinhalb Flugstunden unser nächstgelegener Nachbar ist.



Gruppenbild nach der Investitur.



LtoR Pater Anthony Malone OFM, der kirchliche Zeremoniar der Statthalterei New South Wales, Thomas Carroll PP, Msgr. Kevin Hackett PP, die Ordensritter Philipp Sherry KHS, James Bickford KCHS und Ohn Secker KC*HS.

Als der Kardinalgroßmeister im Jahr 2009 Australien besuchte, wurde über eine angemessene Antwort auf die Bitten beraten, die Neuseeland an die Statthalterei New South Wales und an das Großmagisterium im Hinblick auf die Errichtung einer Ordensniederlassung auf dem neuseeländischen Archipel gerichtet hatte.

Als Ergebnis der Beratungen beauftragte der Großmeister die Statthalterei New South Wales, die Verbreitung des Ordens in diesem Land zu fördern. Sofort wurden Kontakte zu Ritter James Bickford aufgenommen, einem Mitglied der Statthalterei England und Wales, der erst kurz zuvor nach Neuseeland emigriert war.

Dank der Ermutigung des Bischofs von Auckland, Patrick Dunn, und nach zahlreichen Telefongesprächen zwischen James Bickford und dem Statthalter von New South Wales, John Secker, schienen genügend

Samen auf ein fruchtbares Erdreich gefallen zu sein, um den Prozess der Ordenserrichtung in Neuseeland in die Wege zu leiten.

Im Monat April begab sich Statthalter Secker KC*HS nach Neuseeland, um mit James Bickford, Herrn Philipp Sherry und Pater Anthony Malone OFM zusammenzutreffen. Bei der Begegnung fasten Sherry, Malone und ein weiterer Priester, Msgr. Kevin Hackett PP, den Entschluss, nach neuen Mitgliedern zu suchen. Dank der tatkräftigen Unterstützung des in Rom ansässigen Büros für Neuzulassungen und Förderung der Ordensaktivitäten wurden die nötigen Dokumente rechtzeitig vorbereitet, damit sich die Mitglieder zu der im Oktober in Sydney stattfindenden Investitur begeben konnten. Derzeit steht der Orden mit einer großen Zahl von neuseeländischen Katholiken in engem Gesprächskontakt, und es besteht der Wunsch, dass die erste Investitur in Neuseeland im Jahr 2011 stattfinden kann.



Im vergangenen Jahr ist der Bericht der Statthalterei Australia South irgendwo in den Tiefen des Internets verschwunden. Daher holen wir hier zum Jahr 2010 auch noch das Jahr 2009 nach:

AUSTRALIA SOUTH 2009

Schon beim ersten Treffen in diesem Jahr konnten wir uns über die Nachricht freuen, dass Se. Em. Kardinal Foley Australia South besuchen wird; ein Komitee ging sofort an die Arbeit.

Der Orden hat sich auf eine Erneuerung des spirituellen Lebens ausgerichtet und hat dazu eine Einkehr gehalten und einen Bibelkurs und eine Studiengruppe am Theologischen College besucht. Der Vortragende war ein Priester, der viele Jahre in Jerusalem gelebt hat und mit den Nöten der Gemeinde im Heiligen Land vertraut ist. Er ermunterte die Mitglieder, eine Pilgerreise nach Jerusalem zu unternehmen; diese Erfahrung werde sicherlich unser Leben verändern. So wurde diese Reise für 2010 geplant.

Mit Freude und Begeisterung haben wir Kardinal Foley und Msgr. Brouwers bei ihrer Ankunft begrüßt. Sie kamen zu einem Empfang ins Rathaus, der vom Oberbürgermeister von Adelaide Michael Harbison gegeben wurde. S.E. Erzbischof Wilson gab dann für die Mitglieder und ihre Gäste ein offizielles Dinner und schenkte Kardinal Foley einen aus feiner Lammwolle handgestrickten Pullover und Msgr. Brouwers einen speziellen alten Wein aus dem Barossa Valley.

Nach der Investitur von drei Rittern und einer Dame sangen sie mit uns einen Hymnus, der speziell für ihren Besuch in Südaustralien von Joshua Valstar, dem Leiter des Chores der Kathedrale, komponiert worden war. Der Orden singt diesen Hymnus bei jeder unserer Messen.



Se. Em. Kardinalgroßmeister John Foley traf mit den Spitzen des Staates South Australia bei der Investitur am 30.9.2009 zusammen. Zu seiner Rechten sitzt S.E. Erzbischof Philip Wilson; hinter ihm steht S.E. Msgr. David Cappo, der Großprior-Koadjutor.



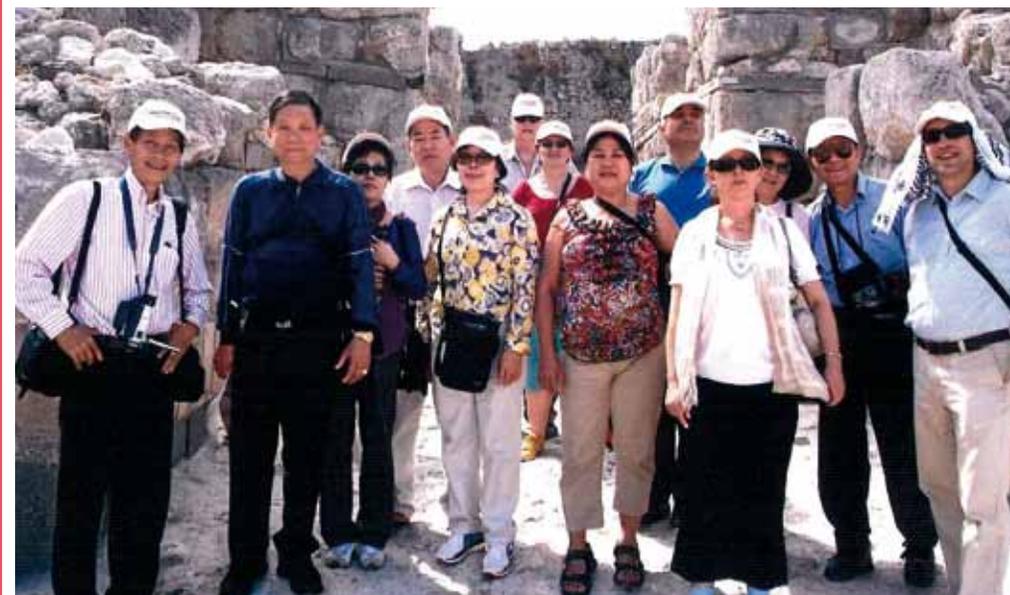
AUSTRALIA SOUTH 2010

Viele in unserem Orden sind bereits älter. Daher beschlossen wir, jüngere Mitglieder aus unterschiedlichen kulturellen Sphären zum Ordenseintritt einzuladen. Im August wurden dann zehn neue Kandidaten mit vietnamesischem, italienischem und chinesischem Hintergrund aufgenommen. Das spiegelt ein wenig den kulturellen und sozialen Mix bei uns wider. Wir bilden eine gut zusammengefügte Gruppe, haben lebhaftes Gespräch und auch viel Gelächter bei unseren Zusammenkünften.

Unsere neuen Mitglieder haben wir bei unserer Einkehr, den Bibelstudien, der Geschichte des Ordens und bei einer Ausbildungsnacht zur Vorbereitung auf die Investitur begrüßt. Dabei verglichen wir die Übereinstimmung mit den Zielen der früheren Ritter des Ordens vom Heiligen Grab und den Zielen in unserer heutigen Gesellschaft.

Die einjährige Planung trug im Oktober Früchte, als der Statthalter David Wong zwölf Mitglieder und ihre Ehepartner zu einer 14-tägigen Pilgerreise ins Heilige Land führte. Sie besuchten Jaffa, Caesarea, Haifa, Nazareth, Galiläa, Jerusalem, Ramallah, Bethlehem und das Tote Meer. Alle Pilger erlebten die Begeisterung und Ehrfurcht, wenn man in den Fußstapfen unseres Herrn wandert, und wurden tief ergriffen von der Verehrung und der Heiligkeit, die sie am Grab Christi empfanden; das ist ein Gefühl, das sie bis heute mit sich tragen.

Mitte Oktober verließen die Pilger Tel Aviv in Richtung Rom, um bei der Heiligsprechung der ersten Australierin, Mary Mackillop, dabei zu sein. Sie wurden durch ihre Teilnahme reichlich belohnt; sie warteten, bis Mary Mackillops Name verlesen wurde – und dann brach der ganze Platz in einen Freudenschrei aus. Das war ein heiliger und festlicher Augenblick und einer, auf den man schon lange erwartet hatte. Ein Besuch bei Großmeister Kardinal Foley und Msgr. Brouwers beschloss das wunderbare Erlebnis der Pilgerreise 2010.



Eine Gruppe von 13 Personen, Ritter und Damen und ihre Ehepartner, stellte sich für ein Gruppenfoto bei ihrer Pilgerfahrt ins Heilige Land in Megido im Oktober 2010 auf.



**AUSTRALIA
AUSTRALIA VICTORIA**

Für die australische Statthalterei von Victoria war 2010 ein fruchtbares Jahr. Unsere kürzlich durchgeführte Pilgerfahrt ins Heilige Land ist für uns weiterhin eine Quelle der Inspiration.

Leiden für das Heilige Land und das Kreuz von Jerusalem

Bei der jährlichen Vigil haben die Mitglieder vom Besuch des Heiligen Vaters in Zypern gesprochen, bei dem er vom Großmeister Kardinal Foley begleitet wurde.

Wir können den an die Ordensritter und Ordensdamen gerichteten Appell, für das Heilige Land zu leiden, als einen Ruf zu den Waffen für die Mitglieder der Statthalterei verstehen.

Während der Vigil sind die liebevollen Worte der Unterstützung, die der Heilige Vater an den Orden gerichtet hat, gut aufgenommen worden.

Wir haben vom Leiden und Sterben unseres Erlösers gesprochen, wie sie im Kreuz von Jerusalem symbolisiert werden, und von unserer Sichtweise des Kreuzes als Darstellung der fünf Wunden Christi.

Gedanken zu unserer Wallfahrt und zu unserer Berufung

Pfarrer Brendan Hayes KHS, der 2009 die Ordensritter und -damen auf ihrer Wallfahrt ins Heilige Land begleitet hat, sprach über den großen geistlichen Gewinn der Wallfahrt für ihn selbst und für die Mitglieder der Statthalterei.

Nach der Wallfahrt ist die Heilige Schrift lebendig geworden in den Reflexionen über die besuchten Heiligen Stätten und den großen geistlichen Gewinn für die Pilger: Ordensritter, Ordensdamen und ihre Ehepartner.

Die Statthalterei hat beschlossen, weitere Wallfahrten ins Heilige Land zu unternehmen, sobald sich die Gelegenheit bietet.

Aufbau einer echt katholischen Universität

Beim jährlichen festlichen Abendessen sprach Ritter Greg Craven, Vizekanzler der katholischen Universität von Australien, über den Aufbau einer katholischen Universität. Die katholische Universität Australien hat ihren Sitz in New Wales im Süden, aber Professor Craven ist für diesen Vortrag nach Melbourne gekommen. Die Hochschule bietet mehr als zwanzig Studiengänge an, darunter Kunst, Didaktik, Pflegewissenschaft, Theologie, Wirtschafts- und Sozialethik, gestützt auf eine wirklich katholische Lehre. Die Ordensritter und -damen haben die Initiative dieses authentischen katholischen Zeugnisses in unserer Welt mit Zustimmung aufgenommen.



Mitglieder der Statthalterei von Victoria während der ersten offiziellen Wallfahrt ins Heilige Land auf den Stufen der Grabeskirche in Jerusalem.



CANADA ATLANTIC

Zwei Ehepaare, die an der Pilgerreise ins Heilige Land teilnahmen, hätten sich zuvor wohl nicht gedacht, dass ihre Wallfahrt den Beginn einer anderen Pilgerfahrt bedeutete, die das ganze Leben andauern sollte: Sie wurden Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Michel und Trudy Comeau sowie Anthony und Sabah Metlej haben nach der Rückkehr in ihre Heimat Nova Scotia den Weg als Mitglieder unseres Ordens aufgenommen. Pater James Mallon, KHS, unterwies die Pilger dabei in der Lehre des Evangeliums. Als Pilger waren sie beeindruckt von der Erfahrung, die von Jesus Christus geheiligten Stätten zu verehren und an ihnen zu beten. Im Laufe ihrer Pilgerfahrt, wurden sich die beiden Ehepaare des Wirkens des Heilig-Grab-Ordens im Heiligen Land immer deutlicher bewusst. Pater Mallon, der auch ihr Pfarrer und Mitglied des Ordens ist, kannte dank des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem die wichtige Arbeit des Ordens. Ende September 2010 wurden die beiden Ehepaare im Rahmen der feierlichen Investitur als Ritter und Damen in den Orden aufgenommen. Die Feier leitete der Großprior von

Canada Atlantic, Bischof Anthony Mancini. Die Ehepaare planen, eine weitere Pilgerfahrt ins Heilige Land zu unternehmen. In seiner Predigt hob der Großprior hervor: „Als Gemeinschaft von Christen sind wir dazu da, den Glauben zu fördern. Als Gemeinschaft, die in besonderer Weise ihr Augenmerk auf das Heilige Land und die Heiligen Stätten richtet, sind wir dazu gerufen, neue Jünger Christi hervorzubringen. Wenn wir uns nicht der Herausforderung der Neuevangelisierung stellen, werden die Heiligen Stätten ihre Bedeutung und ihren heiligen Charakter verlieren, weil sich dann niemand mehr um sie kümmern wird! Die Sorge um den Ordensnachwuchs bedeutet nicht nur, sich für die Aufnahme neuer Ordensritter und -damen vom Heiligen Grab einzusetzen, sondern eine ganz neue Generation von Gläubigen und Jüngern Christi ins Leben zu rufen.“

Zu Beginn des Jahres hat unser Kardinalgroßmeister John Foley die Magistraldelegation Atlantik-Kanada in den Rang einer Statthalterei erhoben. Dr. Frederick MacGillivray, KC*HS, wurde zum ersten Statthalter ernannt. Im November 2010 hat J. Stewart LeForte, KGCHS, seine Nachfolge angetreten.



Michel und Trudy Comeau, Pater James Mallon, Sabah und Anthony Matlej.



CANADA TORONTO

Das Jahr 2010 war ein weiteres sehr aktives und fruchtbares Jahr für die kanadische Statthalterei von Toronto. Über die denkwürdige Investitur von 29 neuen Mitgliedern hinaus, die am 3. Oktober stattfand, hat die Statthalterei acht weitere bedeutsame Ereignisse zu verzeichnen. Das Loretto College in Toronto war Ort der Einkehrtage zum Advent und zur Fastenzeit sowie im Mai Veranstaltungsort eines Vortrags über das geistliche Wachstum. Rev. Vito Marzilliano, KHS,

Hirte der Gemeinschaft von St. Clare in Toronto, war Gastgeber unseres Pfarreibesuchs, bei dem mehr als sechzig Mitglieder an einer besonderen Sonntagsmesse teilgenommen haben, gefolgt von einem wunderbaren Mittagessen und einem Vortrag zum Thema „Die Masken, die wir alle tragen“. Aus Anlass des Hochfestes der Aufnahme Mariens in den Himmel fand auf dem Anwesen von Sir John Gennaro ein sommerliches gesellschaftliches Ereignis statt, mit einer Messe unter freiem Himmel, einem sehr schönen Empfang und einem Abendessen.



Ritterkandidaten bei der Investitur, Kathedrale St. Michael, Toronto.



Patriarch Twal in der Kirche der heiligen Bibiana, Rangerhöhungen, November 2010.

COLOMBIA

In den Tagen vom 11. bis 15. November war Seine Seligkeit Fouad Twal, Lateinischer Patriarch von Jerusalem und Großprior des Ordens, zu Gast in dieser Statthalterei.

Dieses wichtige Ereignis hat Seiner Seligkeit erlaubt, zusammen mit Se. Em. Kardinal Pedro Rubiano Sáenz, emeritierter Erzbischof von Bogotá und Großprior dieser Statthalterei, und dem Koadjutor-Großprior Pfarrer Mario Fernando Hormaza Echeverri den Zeremonien der Vigil und der Rangerhöhung, die am 11. November in der Kirche der heiligen Bibiana stattgefunden haben, vorzustehen und diese zu konzelebrieren.

Die Zeremonie der Investitur wurde in der Kapelle der heiligen Apostel gefeiert, und auch ihr stand Großprior Twal vor, es konzelebrierten der Großprior und der Koadjutor-Großprior der Statthalterei.

Seine Seligkeit gab eine Pressekonferenz, verschiedene Fernseh-Interviews und auch ein Interview in der wichtigsten Zeitung des Landes, „El Tiempo“.

Sowohl der hochwürdigste Erzbischof von Bogotá Rubén Salazar wie auch Se. Exzel-

lenz Aldo Cavalli, Apostolischer Nuntius Seiner Heiligkeit, hatten eine Begegnung mit Seiner Seligkeit, der auch die Gelegenheit hatte, mit den Rittern und Damen dieser Statthalterei zu sprechen. Weiter besuchte er das „Museum des Goldes“ in Bogotá und die Salzkathedrale in den Salinen von Zipaquirá.

DEUTSCHLAND

Das Jahr 2010 war in der deutschen Statthalterei ein erfolgreiches Jahr: Die Mitglieder haben sich in bewundernswerter Weise eingesetzt, um durch finanzielle Opfer die Not der Christen im Heiligen Land ein wenig zu lindern. Das Spendenaufkommen ist höher gewesen als im Jahr zuvor.

Aber das ist nur ein Teil der Hilfsmaßnahmen. Die Gebete für den Frieden im Heiligen Land gehören vielfach zur regelmäßigen Übung in den Komtureien und Provinzen. Der weitere Ausbau der persönlichen Kontakte zu den Menschen im Heiligen Land hat hohe Priorität gehabt. Bei zahlreichen Pilgerreisen wurden die Kontakte zu den Pfarreien gefestigt. Bewährt hat sich das vor einiger Zeit eingeführte System der Patenschaften: Die sechs Provinzen der deutschen Statthalterei haben in Abstimmung mit Se. Sel. dem Lateinischen Patriarchen mit den sechs größten Pfarreien des Patriarchats eine enge Beziehung begründet, so dass auf Pilgerreisen in der zugehörigen Pfarrei Gottesdienst gefeiert wird, persönliche Kontakte aufgebaut und kleinere Bedürfnisse erfragt werden. Jede Hilfsmaßnahme geschieht mit Kenntnis des Großmeisteramtes und in Abstimmung mit dem Lateinischen Patriarchen.

Das Ordensleben wurde durch die beiden Investiturfeiern in Hamburg und Dresden gestärkt, wobei wieder zahlreiche Ehrengäste aus benachbarten Statthaltereien begrüßt werden konnten.



Investitur in Spanien.

ESPAÑA OCCIDENTAL

Unter den verschiedenen Aktivitäten, die diese Statthalterei im Jahr 2010 durchgeführt hat, sollen diejenigen hervorgehoben werden, die in gewisser Weise zur Erreichung der beiden wichtigsten Ziele unseres Ordens verwirklicht worden sind: die Religiosität seiner Mitglieder und die finanzielle Hilfe für das Heilige Land.

Hinsichtlich des ersten Ziels weisen wir hin auf:

die monatliche Feier der Heiligen Messe am Sitz unseres Ordens; Exerzitien zur Vorbereitung auf die Fastenzeit und der Karwoche in der königlichen Kollegiatkirche des heiligen Isidor in der Stadt León; einen Vortrag in der Fastenzeit, gehalten von Don Eduardo Morala, Kaplan der Statthalterei, am Sitz unseres Ordens; die Feier der Liturgie von Gründonnerstag und Karfreitag ebenso wie der Osternacht in der Nacht des

Karsamstags oder „de Gloria“ in der königlichen Basilika „San Francisco el Grande“, geistlicher Sitz unserer Statthalterei; Teilnahme der Ritter und Damen unseres Ordens an den verschiedenen Prozessionen der Karwoche im ganzen Land; gemeinsame Wallfahrt mit der Statthalterei España Oriental zur Kathedrale von Santiago de Compostela sowie eine Spende unseres Statthalters an den Apostel Jakobus aus Anlass des Heiligen Jahres von Compostela; Wallfahrt nach Caraca de la Cruz (Murcia) aus Anlass des Jubiläumsjahres; Kurs für die neuen Ritter und Damen (Neophyten) wie auch die feierliche Investitur derselben; Begräbnisse für unsere im Lauf des Jahres verstorbenen Mitbrüder und Mitschwester; Abschluss des Jahres mit einer Eucharistiefeier zur Ehre der Jungfrau von Palästina, unserer Patronin.

Was das zweite Ziel des Ordens betrifft – den Erhalt der christlichen Präsenz im Heiligen Land und die Hilfe für unsere



Brüder, die dort leben –, hat unsere Statthalterei über die jährlich von den Rittern und Damen beigesteuerte Quote und durchgeführten Aktivitäten hinaus am Wohltätigkeitsbasar „Rastrillo Nuevo Futuro“ mit einem Stand teilgenommen. Sie hat ein Galadinner veranstaltet, um einen Beitrag zum Aufbau des zentralen Teils der Entbindungsstation im Krankenhaus „Heiliger Josef“ in Jerusalem zu leisten. Außerdem hat sie zu Weihnachten ein Wohltätigkeitskonzert veranstaltet. All dies mit dem Ziel, die Heiligen Stätten und das Heilige Land finanziell zu unterstützen.

Abschließend sei hingewiesen auf die Konferenz, die Msgr. Lucio Ruiz, Büroleiter im Internetbüro des Vatikans, zum Thema „Die Kirche im digitalen Zeitalter“ gehalten hat.

FINNLAND

Im Jahr 2010 haben unsere Ordensritter, Ordensdamen und Freunde verschiedene traditionelle Aktivitäten durchgeführt und an verschiedenen Initiativen teilgenommen, aber das Hauptereignis für die finnische Statthalterei war die Wallfahrt ins Heilige Land.

Am ersten Morgen hat uns Bischof William Shomali, Weihbischof in Jerusalem, im Sitz des Lateinischen Patriarchats empfangen. Im Morgengrauen des zweiten Tages sind wir der Via Dolorosa gefolgt bis zum Ort von Golgotha in der Grabeskirche. Von Jerusalem aus haben wir die Pfarrei und die katholische Schule von Taybeh besucht, eine der von den Rittern unterstützten Schulen. Die katholische Gemeinschaft scheint dort sehr gut zurechtzukommen. Doch hat uns der Priester Raed Abushalia, Gemeindepfarrer von Taybeh, erklärt, wie wichtig es für sie ist, mit der katholischen Gemeinschaft außerhalb des Westjordanlandes in Kontakt zu bleiben, um sich nicht isoliert zu fühlen. Weiter haben wir das Seminar von Beit Jala

besucht, das ebenfalls von den Ordensrittern unterstützt wird. Nach den Gesprächen haben wir die Vesper gebetet und mit den Seminaristen zu Abend gegessen. Von Jerusalem sind wir in den Süden weitergereist, über En Gedi und Masada bis nach Eliat und noch weiter zu einem kurzen Besuch im Katharinenkloster auf dem Sinai in Ägypten. Das antike Petra in Jordanien wurde wegen seiner kulturellen Bedeutsamkeit in das Programm aufgenommen.

Unsere nächste Etappe in Jordanien war die Schule von Kerak, eine weitere von den Ordensrittern unterstützte Einrichtung. Auch dort hat man uns berichtet, wie wichtig es ist, mit den Katholiken in der ganzen Welt in Kontakt zu bleiben und Besuche zu empfangen. Die letzte Nacht haben wir in Bethlehem verbracht und dort die Messe zum ersten Advent gefeiert.

Einer der Haupteindrücke unserer Reise betraf den historischen Reichtum des Heiligen Landes und die Geschichte des Christentums dort. Offensichtlich ist auch die Wichtigkeit der weiteren Unterstützung der katholischen Kirche und der Katholiken in jener Region, sowohl finanziell wie auch spirituell, um die Präsenz beider im Heiligen Land zu gewährleisten, jetzt und auch in Zukunft.



Finnische Pilgergruppe im Heiligen Land.



FRANKREICH

Das Jahr 2010 war geprägt von der Ordensaufnahme Kardinal Philippe Barbarins, Erzbischof von Lyon und Primas von Frankreich, die am 23. April in Fourvière stattgefunden hat.

Geistliche Ausbildung

Im Rahmen der dem Orden anvertrauten Aufgaben hat die Statthalterei von Frankreich ihren Mitgliedern eine geistliche Ausbildung durch die Teilnahme an Gruppen angeboten, die sich monatlich trafen und das von unserem Großprior, Bischof Jacques Perrier von Tarbes und Lourdes, gewählte Thema behandelten: „Die Aktualität des Zweiten Vatikanischen Konzils im Hinblick auf den 50. Jahrestag“.

Veranstaltungen

Nachdem Seine Eminenz Kardinal Vingt-Trois, Erzbischof von Paris, der Vigil in Notre Dame de Paris vorgestanden hatte, wurde im Mai die Investitur vom Apostolischen Nuntius, Erzbischof Luigi Ventura, gefeiert. Seine Eminenz Kardinal Philippe Barbarin, Erzbischof von Lyon, gewährt uns die Ehre, die Statthalterei für die Investitur im Mai 2011 zu empfangen.

Kulturelle Aktivitäten

Um die Franzosen für die Bedürfnisse und Schwierigkeiten der Christen im Heiligen Land zu sensibilisieren, hat die Statthalterei das Buch „Frankreich und das Heilige Land, 1000 Jahre Geschichte“ veröffentlicht. Der gesamte Text wurde von Ordensmitgliedern verfasst, ein Kapitel vom Generalgouverneur. Es kam im März heraus und war Gegenstand mehrerer Einkehrtage. Ebenfalls im März wurde die Zeitschrift der Statthalterei „Les Nouvelles de l'Ordre“ in einer völlig überarbeiteten Aufmachung lanciert, die neue französische Website (ordredusaintsepulcre.fr) wurde im Juni aktiviert.

Darüber hinaus haben wir ein Kolloquium zum Thema „Das Heilige Land und der Nahe Osten, Politik zwischen Geschichte und Religionen“



Kardinal Philippe Barbarin mit dem französischen Statthalter Général Bernard Fleuriot.

organisiert, das in Anwesenheit von Kardinal Jean-Louis Tauran, Botschaftern und Vertretern der politischen Komponenten des Heiligen Landes und S.E. Graf Agostino Borromeo am 20. März im Senat abgehalten wurde. Die Zusammenkunft war ein großer Erfolg. Infolge dieser ersten Veranstaltung, die die Probleme, die auf den Bewohnern dieses Teils der Welt lasten, aber auch ihre Hoffnungen besser bekannt machen sollte, wurde für März 2011 ein weiteres Kolloquium am Sitz der Nationalversammlung organisiert, diesmal zum Thema „Geopolitik und Religionen im Nahen Osten“.

Solidarität

Um unsere Solidarität mit dem Lateinischen Patriarchat zu bezeugen und unsere Unterstützung für die vom Großmagisterium ausgewählten Projekte zu vergrößern, haben wir im März in Paris die Tage der gegenseitigen Unterstützung „48 Stunden für das Heilige Land“ organisiert. In allen Diözesen haben unsere Mitbrüder und die Ordensdamen durch Konzerte, Vorträge, Spendensammlungen und andere Aktivitäten zur Sammlung der nötigen Geldmittel beigetragen.

In Frankreich ist der Orden vom Heiligen Grab in Jerusalem sehr lebendig. Etwa vierzig Ordensritter und Ordensdamen schließen sich uns jährlich an, um ihren Beitrag zu einer Mission zu leisten, an deren Dringlichkeit und Pflichten uns die aktuellen Ereignisse täglich erinnern.



IRLAND

Ende April 2010 haben wir eine Wallfahrt ins Heilige Land unternommen. Wir haben die mit Leben, Tod und Auferstehung Jesu zusammenhängenden Stätten besucht, aber auch die „lebendigen Steine“, insbesondere dort, wo die Statthalterei zur Finanzierung verschiedener Projekte beigetragen hat. Wir haben 2010 Haifa besucht und sind dem maronitischen Erzbischof Paul El-Sayah begegnet. Wir unterstützen das Studium eines Seminaristen seiner Erzdiözese finanziell. Unsere Rolle in der Unterstützung der Seminaristen ist verhältnismäßig wichtig. Aufgrund mangelnden Raumes hatten einige Seminaristen nicht die Möglichkeit, ihre priesterliche Ausbildung zu beginnen. Die Finanzierung ist „konkret“, da wir uns verpflichtet haben, das Patriarchalseminar von Beit Jala zu renovieren. Unsere Pilger haben das Seminar besucht. Bemerkenswert war die Teilnahme von Chev Kevin Kilduff, der alle Stätten und Kirchen in Israel und Palästina besucht hat, obwohl er an den Rollstuhl gebunden ist. Seine Pilgerfahrt in Begleitung und mit der Unterstützung seiner beiden Söhne war für alle eine Quelle der Erbauung.

Vom 4. bis 6. Juni haben vier unserer Mitbrüder den Heiligen Vater und den Großmeister bei der Wallfahrt nach Zypern begleitet. Im September haben sich auf Einladung des Statthalters von Schottland 24 Ordensmitglieder nach Glasgow begeben, wo sie in Zivil an der heiligen Messe im Bellahouston Park am ersten Tag des denkwürdigen Besuchs des Heiligen Vaters in Schottland und England teilgenommen haben.

Was die internen Aktivitäten betrifft, haben wir einen Gebets- und Einkehrtag im nationalen Marienheiligtum Knock, County Mayo, ins Leben gerufen. Mehr als fünfzig Mitglieder und Freunde haben mit großem Gewinn an der zweitägigen Veranstaltung teilgenommen. Im Juli bildeten die jährliche Vigil und die Ernennung von sieben Rittern und einer Ordensdame den Höhepunkt des Jahres für den Orden. Der Assessor Se. Exz. Erzbischof Giuseppe De Andrea hat den Großmeister vertreten, der ehrwürdige Bischof Michael Smith KC*HS stand der Zeremonie der Rang-erhöhung vor. Der Großprior Seine Eminenz Kardinal Brady leitete die Ernennungsz-eremonie, an der 250 Mitglieder und Gäste teilgenommen haben.



Statthalter Nicholas McKenna, der Kanzler und Thomas Kilduff mit Studenten aus Rameh.



ITALIA SETTENTRIONALE

Am 21. November 2010, dem Fest Christkönig, wurden in Anwesenheit einer Vertretung von Rittern und Damen der Statthalterei im Dom von Crema S.E. Msgr. Oscar Cantoni die Insignien eines Großoffiziers des Ordens überreicht wie auch das Ernennungsdekret zum Großprior der Statthalterei. S.E. Bischof Giovanni Giudici, der seinen Rücktritt eingereicht hatte, war über vier Jahre lang unser Großprior, und mit Bedauern nehmen wir den Rücktritt von seinem Amt zur Kenntnis, in dem er seine gesamte Energie eingesetzt hat, um uns allen die Möglichkeit zu geben, geistlich zu wachsen sowie unseren Glauben zu leben und zu bezeugen. Er war für uns ein echter Vater, der uns liebevoll gelehrt hat, was es heißt, Christ und zugleich Ritter vom Heiligen Grab zu sein. Es tröstet uns, dass S.E. Bischof Oscar Cantoni das Amt freudig angenommen hat und in unserem Glaubensweg an unserer Seite sein wird. Dass er in seinen Gaben niemandem nachsteht, wird ihm ermöglichen, sein Amt als Großprior der Statthalterei zu erfüllen.

Es folgen die Grußworte, welche die beiden Bischöfe an die Ritter und Damen der Statthalterei gerichtet haben:

Meine Lieben, der Anlass des Weihnachtsfestes und der Neujahrswünsche ermöglicht mir, alle Mitglieder der Statthalterei Norditalien des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem zu grüßen, während ich von ihnen Abschied nehme. Die Aufgabe, die mir die Italienische Bischofskonferenz für vier Jahre anvertraut hat, verlangt von mir, die Funktion des Präsidenten der italienischen Sektion der internationalen kirchlichen Bewegung Pax Christi zu übernehmen. Es handelt sich um einen Dienst, der für mich verbunden sein wird mit Besuchen bei den Gruppen der Bewegung in Italien sowie der Teilnahme an deren Aktivitäten im Ausland.



S.E. Msgr. Gr. Off. Giovanni Giudici

Die neue Aufgabe zwingt mich dazu, die pastorale Sorge für den Orden abzugeben. Dies ist Anlass, dem Statthalter, den Räten und allen Rittern und Damen meine persönliche Dankbarkeit für die schöne und intensive Erfahrung zum Ausdruck zu bringen, die ich in diesen Jahren in meiner Funktion als Großprior für Norditalien machen durfte. Ich trage die unvergesslichen Gottesdienste in Mailand und anderen Städten, Padua, Vicenza und San Marino, in meinem Herzen; ich bin froh über die Begegnungen und den Austausch mit den Priestern im gemeinsamen Bemühen, die geistlichen Aspekte des Ordens zu vertiefen. Während ich alle um ihr Gebetsgedenken für meine neue Aufgabe bitte, sichere ich meine stete Übereinstimmung mit den Idealen des Ordens zu und rufe den Segen Gottes auf die Statthalterei, auf alle Mitglieder und die Hilfsaktionen für das Heilige Land herab. Der Herr schenke allen die innere Treue zur Kirche und den Mut, die Wahrheit in Liebe zu verteidigen.

S.E. Msgr. Gr. Off. Giovanni Giudici
Bischof von Pavia



S.E. Msgr. Gr. Off. Oscar Cantoni

Meine Lieben, mit Dankbarkeit und Freude habe ich die Einladung angenommen, meine Bereitschaft anzubieten, die Aufgabe des Großpriors für Norditalien anzunehmen. Ich danke von Herzen allen von euch, die am Fest Christkönig im Dom von Crema an der Zeremonie teilgenommen haben, in der mir Statthalter Silverio Vecchio die Ernennungsbulle von Kardinal Foley überreicht hat. Ich muss euch anvertrauen, dass ich sofort gespürt habe, in eure große Familie aufgenommen worden zu sein, die ich nun bei den verschiedenen Gottesdiensten und Treffen näher kennenlernen werde. Als ich euch am Sonntag, dem 21. November, den in der heiligen Messe anwesenden Gläubigen vorgestellt habe, habe ich unterstrichen, dass es euer Ziel ist zu ermöglichen, dass das Gedächtnis Jesu, des Herrn, an den Orten, wo er geboren wurde, gelebt hat, gestorben und auferstanden ist, geehrt wird durch Werke, welche die Neuheit, die Christus mit seiner Menschwerdung gebracht hat, zeigen und bezeugen; dass die im Heiligen Land lebenden Völker einander als wahre Brüder

erkennen und jedem Menschen die Würde gewährleistet wird, die ihm durch sein Kind-Gottes-Sein zukommt. Jetzt, kurz vor Weihnachten, wünsche ich jedem von euch, die Schönheit erleben zu können, Kind Gottes zu sein, sowie die Neuheit des Lebens, die Christus, der Herr, durch sein Kommen zu uns gebracht hat. Wir werden lernen, als Kinder Gottes zu leben, in dem Maße, in dem wir alle lernen, als Brüder und Schwestern zu leben – mit demselben offenen Herzen des Vaters, das Jesus in seiner wahren Menschheit offenbart hat. Allen gilt mein Friedenswunsch und der Segen Gottes, der das tägliche Leben begleitet und unterstützt.

S.E. Msgr. Gr. Off. Oscar Cantoni
Bischof von Crema

**ITALIA MERIDIONALE
TIRRENICA**

Die Aktivitäten der Statthalterei waren im Jahr 2010 dem geistlichen Wachstum der Ordensmitglieder sowie der Sammlung von Spendengeldern für die Hilfswerke im Heiligen Land gewidmet. Den Vorrang hatten dabei die Begegnungen zur religiösen und kulturellen Weiterbildung, bei denen auch die aktuellen Themen der Kirche berücksichtigt wurden.

Alle Delegationen trafen sich an ihren jeweiligen Ordenssitzen in regelmäßigen Abständen zur Feier der Eucharistie, zur Katechese sowie zu geistlichen Einkehrtagen und Initiativen zur Sammlung von Spendengeldern: In diesem Zusammenhang seien die Konzerte genannt, die im Dom von Cava de' Tirreni, in Benevent und im Städtischen Theater von Potenza stattfanden.

Zudem wurden Wallfahrten aus Anlass der Ausstellung des Grabtuches von Turin unternommen, nach San Giovanni Rotondo sowie



Nach der Investitur in der Abtei von Cava (hier schrieb Torquato Tasso am „Befreiten Jerusalem“) unter Leitung von Generalgouverneur S.E. Agostino Borromeo und Statthalter S.E. Giovanni Napolitano.

nach Pompei, wo das Bittgebet zur Gottesmutter vom Rosenkranz gesprochen wurde. Besonders erwähnt sei auch die Zeremonie zur Überreichung der Reliquie des seligen Bartolo Longo an die Statthalterei Ungarn.

Unsere Statthalterei konnte zu ihrer großen Freude beim Erzbischof-Prälaten von Pompei, S. Exz. Großoffizier Carlo Liberati, darauf hinwirken, dass eine Reliquie des Seligen, verziert mit einem Basrelief aus Kupfer, für die Kapelle der Statthalterei von Ungarn gestiftet wurde. Die Zeremonie zur Überreichung der Reliquie fand am 26. Mai 2010 in der Basilika der Jungfrau vom Rosenkranz statt. Zuvor kam es zur Begegnung mit dem Bürgermeister von Pompei im Rathaussaal. Der Großkreuz-Ritter Bartolo Longo, Gründer des Heiligtums der

Jungfrau vom Rosenkranz, ist der einzige selige Laie des Ordens.

Besondere Bedeutung hatte die festliche Investiturfeier, die am 25. September 2010 in der Abtei der Allerheiligsten Dreifaltigkeit von Cava de' Tirreni stattfand. Sie stand ganz im Zeichen der 1000-Jahr-Feier des Klosters. Die Abtei rühmt sich nicht nur einer langen Geschichte, die dank ihrer vier heiligen Väter und ihrer acht seligen Äbte von Heiligkeit durchdrungen ist, sondern sie hatte auch die Ehre, den großen Dichter Torquato Tasso zu beherbergen und ihn zur Abfassung seines Werkes „Gerusalemme Liberata“ zu inspirieren, in dem er die Heldentaten der Ordensritter vom Heiligen Grab preist. Im Rahmen der Investitur wurden 55 Ordensritter und -damen in den Orden aufgenommen.



LUXEMBURG

Das Jahr 2010 war für die Statthalterei des Großherzogtums Luxemburg ein sehr reichhaltiges Jahr. Der Großmeister hat einen neuen Statthalter ernannt, M. Guy Schleder, und hat Se. Exz. Dr. Jules Moltor die Würde eines Ehrenstatthalters verliehen, um ihm für seine neunjährige Tätigkeit an der Spitze der luxemburgischen Statthalterei zu danken. Der Rat wurde erneuert.

Was die internen Aktivitäten betrifft, haben wir einen Gebets- und Einkehrtag im nationalen Marienheiligtum Knock, County Mayo, ins Leben gerufen. Mehr als fünfzig Mitglieder und Freunde haben mit großem Gewinn an der zweitägigen Veranstaltung teilgenommen. Im Juli bildeten die jährliche Vigil und die Ernennung von sieben Rittern und einer Ordensdame den Höhepunkt des Jahres für den Orden. Der Assessor Se. Exz. Erzbischof Giuseppe De Andrea hat den Großmeister vertreten, der ehrwürdige Bischof Michael Smith KC*HS stand der Zeremonie der Rang-erhöhung vor. Der Großprior Seine Eminenz Kardinal Brady leitete die Ernennungszeremonie, an der 250 Mitglieder und Gäste teilgenommen haben.

Das Kirchenjahr begann mit einer Advents- messe am Freitag vor Weihnachten. Es schlossen sich die Exerzitien zu Beginn der Karwoche beim Konvent der Anbetungsschwestern von Peppange an, die Messe am Oktavtag von Ostern (Pilgerfahrt zu Notre-Dame de Luxembourg, Trösterin der Betrübten) und die Messe in den Anliegen des Heiligen Vaters in der Kathedrale von Luxemburg; die Prozession zum Johannesberg in Dudelange zum Festtag des Apostels; die traditionellen Einkehrtage bei der Benediktinerabtei Saint Maurice de Clervaux im September; und Anfang November die Messe des heiligen Willibrord in Dudelange, zelebriert von Abbé Sibenaler, geistlicher Zeremoniar.

Im Rahmen der Investituren der Statthalterei von Belgien hatte eine Delegation unserer

Statthalterei die Freude, Seiner Eminenz dem Kardinal-Großmeister zu begegnen, dessen Freundlichkeit und Humor das Dutzend anwesender Ordensritter eingenommen haben.

Schließlich wurden auch kulturelle Veranstaltungen organisiert: ein Wohltätigkeitskonzert mit Barockmusik in der Kirche Saint Jean du Grund und ein Vortrag unseres Mitbruders Michel Duponcheele de Bastogne, der uns von den Erlebnissen seiner Fußpilgerreisen nach Santiago de Compostela, Jerusalem und Rom berichtet hat.

Ab Dezember werden wir jeden ersten Freitag im Monat eine Messe zu Ehren des Herzens Jesu feiern.

Für 2011 bestehen mit mindestens sechs Kandidaten große Hoffnungen, die Schwelle von dreißig Ordensrittern überschreiten zu können.

UNGARN

In Budapest sind die Hermina-Kapelle und deren Souterrain das Zentrum unseres geistlichen und organisatorischen Lebens geworden. Über die monatlichen Treffen hinaus feiern wir jeden Sonntag die heilige Messe, an der auch die Anwohner teilnehmen. Am zweiten Sonntag im Monat feiern wir die heilige Messe in lateinischer Sprache (Novus Ordo). Einmal im Monat beten wir die Vesper, an die sich ein Ausbildungskurs für die Novizen anschließt.

Am 14. April hat uns der Tod des Koadjutors unseres Großpriors schmerzlich getroffen. Er war der Initiator der Erneuerung der Ordensaktivität nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Systems.

In diesem Jahr haben wir ein Relief des seligen Bartolo Longo in unserer Kapelle eingeweiht. Unsere Delegation hat in Pompeji



im Rahmen einer feierlichen Messe eine Reliquie des Seligen erhalten. Die Reliquie wurde unter dem Relief in einer künstlerisch gestalteten Urne angebracht.

Die Amtszeit des Statthalters Prof. Tringer ist abgelaufen, und der Kardinal-Großmeister hat sein Mandat für weitere vier Jahre verlängert. Ein historisches Ereignis war der Besuch von Se. Sel. Fouad Twal in Ungarn vom 19. bis 22. August. Er hat gemeinsam mit den Geistlichen

der Statthalterei eine heilige Messe in unserer Kapelle gefeiert. Sein Besuch hat unsere Mitglieder mit neuem Eifer erfüllt, die Christen im Heiligen Land zu unterstützen.

Unsere Internetseite ist über einen Link von der Website der katholischen Kirche zugänglich (www.oesssh.katolikus.hu). Am Jahresende wurde unsere Statthalterei als Rechtsinstitut der katholischen Kirche in Ungarn gerichtlich eingetragen.



Seine Seligkeit nach der Messe in der Kapelle der ungarischen Statthalterei.



NIEDERLANDE

Eine neue Initiative

Die holländische Statthalterei hat immer viele Bemühungen für die Mittelaufbringung zugunsten des Heiligen Landes unternommen, nicht nur bei den eigenen Mitgliedern, sondern auch bei großen oder kleinen außenstehenden Wohltätern. Bisher waren die Erfolge dabei zufriedenstellend. Aber die ganze Welt unterlag – und unterliegt – Veränderungen. Das hat uns dazu gebracht, unseren gegenwärtigen Modus operandi einer Prüfung zu unterziehen, um eine weiterhin erfolgreiche Aufbringungspraxis abzusichern. Im Hinblick darauf haben wir Ende 2009 beschlossen, der Geldbeschaffung durch Gründung eines neuen Komitees einen neuen Impuls zu geben. Das war zu einer Zeit, als dessen Mitglieder noch in ihren Berufen aktiv waren und dadurch noch keinen vollständigen Einblick in die aktuelle Situation im Heiligen Land hatten.

Im Februar 2010 machte eine Gruppe von acht Personen unter Führung des Statthalters einen Besuch im Heiligen Land, um einen guten Blick für die Nöte unserer dortigen Mitchristen zu gewinnen und um sich selbst mit den örtlichen kirchlichen Einrichtungen, mit denen die Statthalterei bisher in Kontakt gestanden ist, vertraut zu machen. Diese Reise hat sich als eine oft recht emotionale Begegnung mit den Menschen im Heiligen Land erwiesen, vor allem mit jenen Priestern und Ordensleuten, die in der Wohltätigkeitsarbeit christlicher Institutionen tätig sind und diese Einrichtungen auch anderen bekannt machen. Alle Teilnehmer wurden durch diese Erfahrung sehr berührt. Das motiviert sie auch, ihre Arbeit in dem neuen Komitee mit viel Enthusiasmus in Angriff zu nehmen.

Ein Reiseteilnehmer hielt seine Eindrücke unseres Besuches bei verschiedenen Einrichtungen in kurzen Berichten fest. Diese Erzählungen kommen richtig aus tiefstem Herzen und sind wirklich authentisch. Sie werden

jetzt in unseren internen und externen Kontakten verwendet, um Interessierten zu zeigen, auf welche Institutionen sich unsere karitativen Bemühungen konzentrieren.

NORWEGEN

Die Magistraldelegation des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem in Norwegen wurde 2008 gegründet. Wir haben jetzt 13 Mitglieder: unseren Großprior, zehn Ritter und zwei Damen. Es gibt monatliche Zusammenkünfte. Vorrangiges Ziel dabei ist die Formung und Ausbildung der Persönlichkeit. Wir beginnen mit einer heiligen Messe und setzen mit einer sakramentalen Anbetung fort. Anschließend gibt es einen Vortrag des Großpriors, woran sich eine Diskussion anschließt. Dieses Programm zielt darauf ab, die Spiritualität der Mitglieder zu stärken, ebenso wie das Wissen über die Aufgabe des Ordens, die Heilige Schrift und die Lehre der Kirche.

Diese Themen sind auch Gegenstand unserer Einkehrtage. Dieses Jahr verbrachten wir ein Wochenende auf einem privaten Anwesen eines unserer Mitglieder, etwa 50 km nördlich von Oslo, zu spiritueller Führung, Gebeten und sozialen Aktivitäten. Die heilige Messe wurde jeden Tag in der Privatkapelle dieses Anwesens gefeiert. Die geistliche Leitung behandelte die Seligpreisungen mit Vorträgen unseres Großpriors, es gab eine Zeit der Besinnung und anschließende Gespräche. Einige Stunden am Tag waren stillem Gebet und Rekreation gewidmet. Einige von uns benützten die Gelegenheit für persönliche Betrachtungen bei Wanderungen in dem schönen Waldgebiet. An den Abenden sprachen wir darüber, wie unser Leben beeinflusst wird davon, dass wir Katholik und Ordensmitglied sind. All das verstärkte auch unsere Bindung zur Kirche und dem Ritterorden. Im weltlichen Bereich sind für Organisation und Abwicklung verschiedene Arbeitsgruppen eingerichtet. Im Moment sind es deren vier: für Investitur, Pilgerreise,



Veröffentlichungen und Veranstaltungen. Bei der apostolischen Pilgerreise des Heiligen Vaters nach Zypern vom 4. bis 6. Juni begleiteten 60 % unserer Mitglieder Papst Benedikt, zusammen mit Rittern und Damen aus verschiedenen Teilen der Welt. An einer päpstlichen Pilgerreise teilnehmen zu können, empfanden wir alle als ein besonderes Privileg.

ÖSTERREICH

Dank der großzügigen Geldspenden unserer Ordensdamen und Ordensbrüder war es uns wieder möglich, einige Projekte im Heiligen Land zu unterstützen, unter anderem

- ein Sommercamp für Jugendliche in Beit Sahour,
- die Schule des Patriarchats in Gaza,
- Beit Emmaus,
- die Job-Creation/House-Renovation,
- Medical Aid,
- „Effeta Institut Paulo VI“, eine Herberge für taubstumme Kinder,
- Vincent „Ain-Karim“, ein Haus für schwerstbehinderte Kinder,
- sowie auch die dringend notwendige Sanierung des Kirchturmes und der Glocken des Patriarchats in Jerusalem.

Aus der Adventaktion „Weihnachten auch für Bethlehem“ mit dem Verkauf weihnachtlicher Artikel sowie mit dem Angebot von Olivenöl aus Taybeh – einem Ort in den palästinensischen Autonomiegebieten, von dem man annimmt, dass er das biblische Ephraim ist, heute der einzige fast vollständig christliche Ort im Heiligen Land – konnten viele Projekte unterstützt werden. Die Erlöse werden jeweils noch vor Weihnachten ohne Spesenabzug ins Heilige Land gebracht.

Im Herbst 2010 hat der Ritterorden in Österreich einen Verein „Österreichische Gemeinschaft für das Heilige Land“, eine humanitäre Hilfsorganisation für Freunde des Ritterordens

vom Heiligen Grab, gegründet. Es wird die Aufgabe des neuen Vereins sein, den dort lebenden Christen einerseits unsere Solidarität zu bekunden, sie aber andererseits auch finanziell zu unterstützen. Dadurch sollen über den Orden hinaus Menschen in Österreich für die Probleme im Heiligen Land interessiert werden.

Die Mitglieder des Ordens, der in Österreich in elf Komtureien gegliedert ist, kommen regelmäßig, meist monatlich, zusammen und pflegen auch den Kontakt zu benachbarten Ordensgliederungen im In- und Ausland. So fanden 2010 unter anderem Treffen mit Ordensgeschwistern in Trient/Italien und in Bayern/Deutschland statt. In unserem Ordenszentrum in Salzburg konnten wir eine Delegation des Ordens aus Schottland unter Führung ihres Großpriors und ihres Statthalters willkommen heißen.

Höhepunkt des Jahres war wie immer die Investitur neuer Ordensmitglieder, dieses Mal im Augustiner Chorherrenstift Herzogenburg, der unser Ehrengroßprior Prälat Mag. Maximilian Fürnsinn vorstand. Unter den acht Herren und vier Damen, die durch Großprior Erzbischof Dr. Alois Kothgasser investiert wurden, befand sich mit der Äbtissin der Abtei Marienkron Mag. Mirjam Dinkelbach erstmals auch ein Mitglied eines geistlichen Frauenordens.



Erzbischof Alois Kothgasser bei der Investitur der Äbtissin Mirjam Dinkelbach.



PORTUGAL

Unter den vielen Initiativen und Ereignissen, die 2010 in der Statthalterei Portugal stattfanden, seien zwei aufgrund ihrer Wichtigkeit und Bedeutung in besonderer Weise hervorgehoben.

Zum einen die Apostolische Reise, die Seine Heiligkeit Papst Benedikt XVI. vom 11. bis 14. Mai nach Portugal führte. Dazu sei angemerkt, dass zu jenem Zeitpunkt in Europa eine feindselige Haltung gegenüber dem Heiligen Vater herrschte, die durch eine beispiellose Kampagne angeheizt wurde. Dessen ungeachtet haben Hunderttausende Portugiesen den Heiligen Vater bei allen Zeremonien, an denen er teilnahm, in einer herzlichen und andächtigen Atmosphäre empfangen und somit in den vier Tagen seines Besuches den Lauf der Ereignisse zum Guten gewendet. Die Statthalterei hatte die Ehre und das Privileg, an allen von Seiner Heiligkeit geleiteten Gottesdiensten mit rund 90 Ordensrittern und -damen teilzunehmen.

Das zweite besondere Ereignis war die vom 2. bis 9. Oktober stattfindende Pilgerfahrt ins Heilige Land. An dieser Pilgerreise, die mit dem Segen des Heiligen Vaters durchgeführt wurde, nahmen 84 Portugiesen teil, darunter 50 Ordensritter und -damen. Die Gruppe wurde angeführt von Statthalter Gonçalo Figueiredo de Barros. Die Wallfahrt hatte einen besonderen Charakter, da zum ersten Mal seit mehr als 800 Jahren im Rahmen dieser Reise die Investitur der neuen Ordensritter und -damen in der Heiliggrabkirche vorgenommen wurde.

Die Pilgerreise begann am 2. Oktober um 15 Uhr mit der Feier der heiligen Messe in der Cathédrale des Sts. Michel et Gudule in Brüssel, wo auf dem Weg von Portugal ins Heilige Land ein Zwischenstopp eingelegt wurde. Am 4. Oktober fand in der Konkathedrale des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem die Vigil statt. Am Tag darauf gingen



Prozession der portugiesischen Statthalterei im arabischen Viertel von Jerusalem.

die Ordensritter und -damen vom Heiligen Grab unter Leitung von S. Exz. dem Statthalter von Belgien, François t’Kint di Roodenbeke, KGC, in Prozession vom Lateinischen Patriarchat zur Heiliggrabkirche und durchquerten dabei das arabische Händlerviertel Suk. In der Heiliggrabkirche nahm Seine Seligkeit Erzbischof Fouad Twal, Lateinischer Patriarch von Jerusalem, die XXVIII. feierliche Investitur der portugiesischen Ordensritter und -damen vor.



Nach der Investitur waren die Ordensritter und -damen zu einem Mittagessen im Palace Hotel geladen, an dem Seine Seligkeit, die Gäste und deren Begleitung teilnahmen. Nach dem Mittagessen gewährte der Lateinische Patriarch Fouad Twal allen Rittern und Damen, die an der Pilgerfahrt teilnahmen, eine Audienz, bei der er eine bewegende und wichtige Ansprache über die Bedeutung der Investitur in der Heiliggrabkirche hielt. Mit einem Verweis auf die portugiesischen Seeleute früherer Zeiten, die der Welt neue Wege erschlossen, hob er hervor, dass auch diese von Portugiesen durchgeführte Initiative von anderen Statthaltereien des Ordens nachgeahmt werden sollte. Am Schluss der Audienz wurden den Ordensrittern und -damen, die an der Pilgerfahrt teilgenommen hatten, die Pilgermuscheln überreicht.

Zur Erinnerung an diese Pilgerfahrt stiftete die portugiesische Statthalterei dem Lateinischen Patriarchat von Jerusalem die Replik eines Ölgemäldes des heiligen Nuno de Santa Maria (D. Nuno Alvares Pereira), eines portugiesischen Ritters, der im Jahr 2009 heiliggesprochen wurde.

Das Original befindet sich in der Privatsammlung der Herzöge von Braganza.

SCHWEIZ

Den Höhepunkt des Jahres boten die feierliche Investitur und das jährliche Ordenskapitel vom 28. bis 30. Mai 2010 Mai in Lugano, anlässlich dessen über 260 Ordensmitglieder mit ihren Angehörigen



Der neue Statthalter, S.E. Jean-Pierre de Glutz-Ruchti mit Großmeister S.Em. Kardinal John P. Foley.



Großprior S.E. Monsignor Pier Giacomo Grampa

Leben unserer Statthalterei. Besonders zu erwähnen sind diesbezüglich die verschiedenen Pilgerfahrten und Wallfahrten innerhalb der Schweiz. Sie dienen der Vertiefung der persönlichen Frömmigkeit. Dieser wichtige Bestandteil des Ordenslebens in der Schweiz lässt die einzelnen Mitglieder immer wieder von Neuem zu tätiger Caritas – besonders im Heiligen Land – inspirieren.

Besinnungstage:

Die Teilnehmenden an den jährlich stattfindenden drei Tagen der Besinnung und der inneren spirituellen Einkehr der deutschschweizerischen Sektion im ehemaligen Benediktinerkloster Wislikofen durften an beeindruckenden Momenten mit dem Abt des Klosters Einsiedeln, Martin Werlen OSB, teilhaben.

Gratulationen:

Dem jüngsten Bischof der Schweiz, unserem lieben Ordensbruder Dr. Felix Gmür, gratulieren wir von Herzen zur Ernennung zum Bischof von Basel und wir alle wünschen ihm von Herzen Gottes Segen in seinem neuen Amt. Er wird am 16. Januar 2011 von S.E.R. Kardinal Kurt Koch, dem Präsidenten des Päpstlichen Rates für die Einheit der Christen und Apostolischer Administrator der Diözese Basel, zum Bischof geweiht werden.

ins Tessin gereist kamen. Organisiert wurden diese Tage von der Sezione della Svizzera Italiana unter der Leitung deren Präsidenten, GKR Mario de Bernardis.

Die Vigilfeier vom Freitagabend in der Chiesa di S. Antonio wurde von S. E. Monsignor Pier Giacomo Grampa, Bischof von Lugano und Großprior der Schweizerischen Statthalterei abgehalten.

Am Samstagvormittag wurde das Ordenskapitel durchgeführt. Am Nachmittag fanden das Pontifikalamt und die Investitur der neuen Ordensmitglieder statt. Die Feier wurde in der Kathedrale San Lorenzo von Lugano unter dem Vorsitz von S.E.R. Kardinal John Patrick Foley, dem Großmeister des Ritterordens, durchgeführt. Nach der Investitur der neuen Ordensmitglieder wurde der bisherige Statthalter für die Schweiz, S. E. Giorgio Moroni Stampa, feierlich geehrt. Zum neuen Statthalter wurde S. E. Jean-Pierre de Glutz-Ruchti ernannt und vom Kardinal-Großmeister offiziell in das Amt eingesetzt.

Die zahlreichen Anlässe in den verschiedenen Komtureien der drei Sektionen unterstreichen das rege gesellschaftliche und spirituelle



Der Kardinal Großmeister, S. Em. John Patrick Foley, mit dem neu eingesetzten Statthalter, S.E. Jean-Pierre de Glutz-Ruchti, und dem Ehrenstatthalter S.E. Giorgio Moroni Stampa.

**TAIWAN – PHILIPPINEN****Der Generalgouverneur besuchte erstmals diese Statthaltereien**

In der Geschichte des Ordens und für dessen Bestehen auf dem asiatischen Kontinent war der erste Besuch des Generalgouverneurs Prof. Agostino Borromeo und des Ordenskanzlers Msgr. Hans A.L. Brouwers in Taiwan und auf den Philippinen ein bedeutsames Ereignis, das auf eine spezielle Bitte in Vertretung des Großmeisters Kardinal John Patrick Foley zurückging, der aus gesundheitlichen Gründen am Kommen verhindert war. Dieser Besuch fand im November statt und hat den Aktivitäten der beiden Statthaltereien einen bisher beispiellosen Aufschwung gegeben; er hat auch in den nationalen Medien großes Echo gefunden.

Auf Taiwan hielten sich die Gäste vom 9. bis 15. November auf und konnten dabei eine Reihe von Begegnungen und Treffen absolvieren, die durch den Botschafter beim Heiligen Stuhl, Larry Yu-yuan Wang, und den Statthalter des Ordens, James H.S. Liao, vorbereitet wurden. Zu den Höhepunkten gehörte eine Konferenz am Wenzao Ursuline College in Kaohsiung mit einem Vortrag von Msgr. Brouwers über die Geschichte des Ritterordens vom Heiligen Grab und einem Bericht von Prof. Borromeo über die Lage im Heiligen Land und die Hilfsprojekte des Lateinischen Patriarchats in Jerusalem; der Besuch der Katholischen Universität Fu Jen in Sinjhuang; die Teilnahme an einer Sitzung des Statthalterbeirates mit einer genauen Darstellung der Projekte, der Mittelaufbringung und deren Verwendung. Zuletzt nahmen sie an der Investitur von 33 neuen Mitgliedern teil, der ersten Aufnahme seit vielen Jahren. Die Zeremonie wurde in der Kathedrale von Taipei im Beisein des hochgeehrten achtzigjährigen Kardinals Paul Shan Kuo-hsi S.J., des emeritierten Bischofs von Kaohsiung gefeiert, der im Festland-China verfolgt und

inhaftiert gewesen war. Der Investitur stand der Großprior der Statthaltereien Joseph Ti-Kang, Erzbischof Emeritus von Taipei, vor.

Auch der Besuch auf den Philippinen vom 16. bis 22. November war geprägt von Gesprächen und Besuchen kultureller und karitativer Einrichtungen und Treffen mit Mitgliedern des Ordens, die vom Statthalter Jesus P. Tambunting organisiert worden waren. Das bedeutendste Ereignis war die feierliche Investitur in der Kirche des hl. Antonius von Manila beim Sitz der Statthaltereien am 17. November. Dabei wurden zehn neue Mitglieder unter Leitung des Großpriors Kardinal Gaudencio B. Rosales, des Metropolitan-Erzbischofs, aufgenommen. Anwesend war auch der Bischof von Imus, Luis Antonio Tagle, und Msgr. James Leon Guerrero Benavente von der Insel Guam. Außerdem haben an diesen Feierlichkeiten weitere Persönlichkeiten des zivilen und diplomatischen Lebens teilgenommen. Zwei Tage danach versammelten sich alle Mitglieder der Statthaltereien zu einer eintägigen Einkehr mit dem Ziel, den Eifer für die Ordensziele zu vertiefen und zusätzliche Hilfe für das Heilige Land zu gewinnen, ebenso wie vielleicht auch neue Mitglieder. Motive und Ziele legte Generalgouverneur Borromeo dar. Die Eröffnungsmesse dieses Tages zelebrierte Ordenskanzler Msgr. Brouwers.

**USA – MIDDLE ATLANTIC**

Die Statthaltereien USA – Middle Atlantic ist sehr aktiv und lebendig auch aufgrund der Tatsache, dass sich hier die Landeshauptstadt Washington DC, das Militärordinariat für die Vereinigten Staaten von Amerika und die 1789 errichtete Erzdiözese von Baltimore befinden. Diese Statthaltereien wurden 1993 errichtet und sind gebildet aus einigen Staaten, die den Statthaltereien South Eastern und Eastern angehören. Zu ihnen gehören auch die folgenden Diözesen: Arlington, Charlotte, Memphis, Nashville, Richmond, Wheeling-Charleston und Wilmington. In der im Oktober abgehaltenen Investitur wurde S. Exz. William O'Brien KC*HS, Erzbischof von Baltimore, Großprior der Statthaltereien und löste somit Seine Eminenz Kardinal William Keeler KGCHS ab, der mit dem Titel eines Ehrengroßpriors ausgezeichnet wurde. Kürzlich hatte die Statthaltereien die Freude, einen der beiden im letzten Konsistorium von Papst Benedikt XVI. in das Kardinalskollegium aufgenommenen amerikanischen Würdenträger zu ihren Mitgliedern zählen zu dürfen: Seine Eminenz Kardinal Donald Wuerl KC*HS.

Derzeit zählt die Statthaltereien circa 800 aktive Mitglieder, Ordensritter und Ordensdamen zusammengenommen. Sie bemüht sich darum, das geistliche Wachstum ihrer Mitglieder durch einen jährlichen Einkehrtag in der Fastenzeit zu fördern, der in diesem Jahr am 27. März am St. Paul's College in Washington stattfand, sowie durch einige jährlich stattfindende Gottesdienste und die Möglichkeit, ehrenamtlich in der Verwaltung mitzuarbeiten, um die Statthaltereien bei ihren Pflichten und Verantwortlichkeiten zu unterstützen. Im Jahr 2010 haben wir die Unterstützung der Hashimi-Schule in Amman fortgesetzt.

S. Exz. Ronald Precup KC*HS hat seine eigene kürzliche Ernennung an die Spitze der Statthaltereien Middle Atlantic als neuer Statthalter kommentierend gesagt: „Wir nehmen

diesen Ehrentitel demütig an und als Ritter und Damen vom Heiligen Grab betrachten wir diese edle Aufgabe des Dienens als Ausdruck unseres Wunsches, treu zu dienen, indem wir dem Beispiel unseres Herrn folgen, der nicht gekommen ist, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen. Wir wissen, dass wir das, was wir dem Geringsten tun, Jesus tun.“

USA NORTH CENTRAL

Die Statthaltereien USA – North Central hat als Antwort auf den Aufruf des Großmagisteriums, ein einjähriges offizielles Ausbildungsprogramm auszuarbeiten, die Projekte für eine neue Art von „Lehrzeit“ im Rahmen ihres jährlichen Treffens vorgestellt. Pfarrer Thomas Baima, geistlicher Zeremoniar, hat den Leitern und Mitgliedern einen vierteiligen Plan für unsere Kandidaten vorgestellt. Das Programm sieht vier besondere Tagungen im Jahr vor, die dann zur Investitur eines neuen Mitglieds führen. Das erste Treffen behandelt das Thema „Sendung und Leben des Ritterordens“, das zweite „Das Heilige Land“ und das dritte „Geistliche Gemeinschaft mit den Christen im Nahen Osten“. Das letzte Treffen soll die „Heiligung des Lebens“ zum Thema haben. Der erste Unterrichtsabschnitt wurde im Rahmen der ständigen Weiterbildung der Mitglieder gehalten, in Anwesenheit des Großmeisters Kardinal Foley und des Ordenskanzlers Msgr. Hans Brouwers.

Weitere wichtige Aktivitäten sind: die Übersendung von 412.978 US-Dollar an das Großmagisterium, die Entwicklung einer neuen Internetseite, die eine größere Verbreitung der Aktivität ermöglicht. Neues Gewicht wurde auch auf die Verbreitung von DVDs gelegt, von mit den Wallfahrten verbundenen Zeitschriften und einer zwölfminütigen DVD über die aktuelle Lage im Heiligen Land, die allen Teilnehmern an der Investiturzeremonie überreicht wurde.



Mit der Investitur von 72 Rittern und Damen stieg die Zahl der Ordensmitglieder. Schließlich wurden größere Sichtbarkeit und Einsatz im Rahmen der Ortskirche und der Gemeinschaft durch die Präsenz von Ehrengarden bei der Ordination von vier neuen Bischöfen erreicht. Außerdem werden in zwölf unserer Diözesen Messen in den Anliegen des Heiligen Vaters gefeiert, Gebetswachen für das Leben und Einkehrtage abgehalten, Kranke und im Krankenhaus befindliche Ordensmitglieder werden besucht, ebenso fanden Besuche in byzantinischen Basiliken und in anderen Kirchen des orientalischen Ritus statt.

USA – NORTHERN

Wir von der Statthalterei USA – Northern vom Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem hatten die Ehre, dass der Großmeister Kardinal John Foley an unserem jährlichen Treffen und der Zeremonie der Investitur teilgenommen hat. Ebenso haben wir uns darüber gefreut, dass auch der Kanzler des Ordens, Msgr. Hans A. L. Bouwers, daran teilnehmen konnte.

Kardinal John Foley und unser Großprior Erzbischof Joseph F. Naumann haben einer Rekord-Investitur für unsere Statthalterei vorgestanden: 101 Ordensritter und -damen. Während der Begegnung kündigte der Vorsitzende des Komitees Gerechtigkeit und Frieden weitere Ziele an, um die Präsenz der Christen im Heiligen Land zu unterstützen: die Einrichtung eines Ortskomitees, das als Mitglieder auch einen amerikanischen Palästinenser sowie Geistliche und Laien umfassen soll. Das Ziel dieses Komitees ist es, Ideen zu entwickeln, um allen christlichen Brüdern und Schwestern im Heiligen Land Arbeitsmöglichkeiten anzubieten.

Es wurde eine direktere Unterstützung empfohlen, zum Beispiel durch ein Stipendium für einen Studenten an der Universität Bethlehem. Außerdem sollte darüber nach-

gedacht werden, wie man einem Studienabsolventen ein Praktikum im Bereich der Betriebsführung in den USA ermöglichen könnte.

Weitere bedenkenswerte Ideen betreffen die Spendensammlung, um ein Souvenirgeschäft in Palästina einzurichten, das von jungen Christen betrieben wird, und Serviceeinrichtungen für die Pilger. Es wurde auch an die Möglichkeit gedacht, im Heiligen Land hergestellte handwerkliche Erzeugnisse in den USA zu verkaufen, zum Beispiel in katholischen Souvenirläden. Außerdem schlägt das Komitee vor, Stipendien für gute Berufsschulen in den palästinensischen Gebieten zu ermöglichen, einschließlich der Finanzierung der für einen Berufsbeginn notwendigen Werkzeuge für Klempner, Schreiner und Elektriker.

Dies alles muss so geschehen, dass es die laufende Unterstützung der lebensnotwendigen und wirksamen Arbeit des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem nicht vermindert und muss von intensiven Bemühungen um eine Ausbildung bei den Ordensrittern und -damen hinsichtlich der Fragen von Gerechtigkeit und Frieden im Gebiet von Jerusalem begleitet werden. S. E. Donald Drake hat bekanntgegeben, dass der Großprior unseres Ordens, Patriarch Fouad Twal, die Einladung zur Teilnahme am jährlichen Treffen und der Investitur 2011 angenommen hat.

USA – SOUTH EASTERN

Die Statthalterei South Eastern des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem in den Vereinigten Staaten hat die Freude, von beständigen Fortschritten in ihrem Gebiet zu berichten. Der Südosten der Vereinigten Staaten ist mit der Ausnahme einiger größerer Städte mehrheitlich stets nicht katholisch gewesen. Dennoch haben wir in den letzten Jahren ein Wachstum unseres Ordens in Regionen zu verzeichnen, die früher als Missionsgebiet galten.



Die von der Statthalterei sowie einzelnen auf dem Gebiet der Statthalterei tätigen Bischöfen und Priestern veranstalteten Wallfahrten nehmen weiterhin zu. Sie sind alle sehr erfolgreich, und die meisten haben mehr als etwa 50 Pilger zu verzeichnen. Viele unserer Mitglieder haben in den letzten vier Jahren die Pilgermuschel erhalten. Der größte Teil der Ordensritter und -damen, die eine Wallfahrt ins Heilige Land unternommen haben, sind im Orden und in den Werken für die Kirche wesentlich aktiver geworden.

Im Allgemeinen feiern all unsere Komtureien jährlich mindestens zwei heilige Messen zu Ehren von Unserer Lieben Frau von Palästina oder aus Anlass von anderen besonderen Festen des Ordens. Normalerweise folgt nach der Messe ein Abendessen in einem der besten Restaurants in der Stadt. Die Mitglieder stehen auch dem diözesanen Ordinariat für Gottesdienste zur Verfügung, falls sie darum gebeten werden. Die Mitglieder nehmen sehr umsichtig an diesen

Gottesdiensten teil und auch an den Begräbnissen der Mitbrüder.

Die Messe für das Heilige Land und das Spendenprogramm wachsen und gedeihen weiter. Derzeit gilt in der südöstlichen Statthalterei das „Legacy Guardian Program“, das bisher eine „Donatio mortis causa“ zur Folge hat, weitere sind vorgesehen.

Das jährliche Treffen fand 2010 in Jacksonville in Florida statt, in der Diözese Saint Augustine, einer der ältesten der Vereinigten Staaten.

Treffen und Investitur 2011 sind in New Orleans vorgesehen, einer Stadt, die von vielen als Königin des Südens angesehen wird. In den letzten Jahren hat diese Stadt – die von zahlreichen amerikanischen Heiligen besucht wurde, die dort auch gewirkt haben – viel zu leiden gehabt aufgrund der Wirbelstürme und der Ölkatastrophe der BP, einer der größten Katastrophen, die Amerika je erlebt hat. Wir waren der Meinung, dass diese Stadt ein entsprechender Ort für unser Treffen und die Investitur 2011 sein könnte.



Die heilige Messe mit Investitur, bei der Erzbischöfe und Bischöfe konzelebrierten.

*Wir hoffen, dass Sie die Tätigkeit des
Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem interessiert.
Wenn Sie dessen Tätigkeit unterstützen möchten,
wenden Sie sich bitte an das Großmagisterium oder
an Ihre nächstgelegene Statthalterei.*

*Hier finden Sie die Liste der Statthaltereien
in der alphabetischen Reihenfolge ihrer Länder:*



GRAND MAGISTERIUM
00120 CITTÀ del VATICANO
gmag@oessh.va

ARGENTINA
1385 BUENOS AIRES
ARGENTINA
eduardosanta@santamarinabolsa.sba.com.ar

AUSTRALIA – NEW SOUTH WALES
CHELTENHAM NSW 2119
AUSTRALIA
jrsecker@bigpond.com

AUSTRALIA – QUEENSLAND
ASHGROVE/BRISBANE – QLD
4060
AUSTRALIA
marypaul@bigpond.net.au

AUSTRALIA – SOUTH AUSTRALIA
MAGILL, SA 5072
AUSTRALIA
david@jadsgroup.com

AUSTRALIA – VICTORIA
DONCASTER EAST Vic 3109 -
AUSTRALIA
djperrin@yahoo.com

AUSTRALIA – WESTERN AUSTRALIA
NEDLANDS WA 6909
AUSTRALIA
repeters@inet.net.au

BELGIQUE
B-1640 RHODE-SAINT-GENÈSE
BELGIQUE
francoistkint@skynet.be

BRASIL – RIO DE JANEIRO
22.270-070 – RIO DE JANEIRO – RJ BRASIL
gcapanema@federalseguros.com.br

BRASIL – SÃO SALVADOR DA BAHIA
40001-970 SALVADOR, BA
BRASILE
betolorenzato@uol.com.br

CANADA – ATLANTIC
LITTLE BRAS d'OR
Nova Scotia – B1Y 2X1
CANADA
stewart.leforte@ns.sympatico.ca

CANADA – MONTRÉAL
CHELTENHAM NSW 2119
AUSTRALIA
mdzz@qc.aibn.com

CANADA – QUÉBEC
QUÉBEC QC -G1H 5A6
CANADA

CANADA – TORONTO
WATERLOO ONTARIO N2K 1Y5
CANADA
clarebeingessner@rogers.com

CANADA – VANCOUVER
BURNABY BC – V5H 4K7
CANADA
wpjm@wpjmccarthy.com

COLOMBIA
BOGOTÁ D.C.
COLOMBIA
manueldeurbinaquivaria@hotmail.com

DEUTSCHLAND
50670 KÖLN
DEUTSCHLAND
drdickmann@t-online.de

ENGLAND AND WALES
BEDFORD MK40 3DA
UN ITERD KINGDOM
khslieutenant.englandwales@btconnect.com
lieutenand@khs.org.uk

ESPAÑA OCCIDENTAL
28028 – MADRID
ESPAÑA
cancilleria@ocssj.es

ESPAÑA ORIENTAL
08006 – BARCELONA
ESPAÑA
jacinto.maristany@telefonica.net

FEDERAZIONE RUSSA
111024 MOSCOW
RUSSIA
md@oessh.ru

FRANCE
75015 PARIS
FRANCE
bernardfleuriot@yahoo.fr

GIBRALTAR
GIBRALTAR
cjs@sacarello.net
magistraldelegato@eohs.gi

IRELAND
BALLYMENA – Co. ANTRIM BT
41 1AI
NORTHERN IRELAND
nicholasmckenna@galgormgroup.com

ITALIA CENTRALE
00165 ROMA
ITALIA
oessglic@tiscali.it

ITALIA CENTRALE
APPENNINICA
50125 – FIRENZE
ITALIA
lica.oessg@gmail.com

ITALIA MERIDIONALE
ADRIATICA
70122 BARI
ITALIA
roccosaltino@studiosaltino.it

ITALIA MERIDIONALE
TIRRENICA
80136 – NAPOLI
ITALIA
luogotenente@oessg-igim.it
generalenapolitano@libero.it

ITALIA SARDEGNA
09124 CAGLIARI
ITALIA
efisioluigiaste@virgilio.it

ITALIA SETTENTRIONALE
20122 – MILANO
ITALIA
oessg.itsett@tin.it

ITALIA SICILIA
90144 PALERMO
ITALIA
giovanni.russo@unicit.it

LUXEMBOURG (GRAND DUCHÉ DE)
1319 LUXEMBOURG
GRAND DUCHÉ DE LUXEMBOURG
oessh.luxembourg@gmail.com
guy.schleder@mj.etat.lu

MAGYARORSZAG – HUNGARIA
1053 BUDAPEST
HUNGARIA
tringer.laszlo@chello.hu

MALTA
BALZAN – BZN 16001
MALTA
marco.spiteri@sullivanmaritime.com.mt

MEXICO
LOMAS DE CHAPULTEPEC
MEXICO D.F. 11000
josemcb@prodigy.net.mx

NEDERLAND
6231 KS MEERSSEN
NEDERLAND
g.prieckaerts@home.nl

NORGE
1920 SØRUMSAND
NORGE
karstad@mil.no

ÖSTERREICH
2763 PERNITZ, ÖSTERREICH
karl.lengheimer@gmx.at

PHILIPPINES
1200 MAKATI CITY
PHILIPPINES
jptambunting@plantersbank.com.ph

POLSKA
PL – 02-835 WARSZAWA 31
POLSKA
mkszlenkierowie@wp.pl

PORTUGAL
1200-018 LISBOA, PORTUGAL
oessjp@sapo.pt

PRINCIPAUTÉ DE MONACO
MC – 98000 MONACO
PRINCIPAUTÉ DE MONACO
my.mourou@cimm.mc

PUERTO RICO
PONCE
PR – 00716 PUERTO RICO
chargoramos@hotmail.com

SCHWEIZ
1006 LAUSANNE, SCHWEIZ
jean-pierre.deglutz@vontobel.ch

SCOTLAND
GLASGOW G71 8HG
SCOTLAND

SLOVENIA
1000 LJUBLJANA
SLOVENIA
mark.rode@siol.net
jcerne@now-online.com

SOUTHERN AFRICA
ORANJEZICHT – CAPE TOWN
8005
SOUTH AFRICA
josefquinn@gmail.com

SUOMI FINLAND
00140 HELSINKI
SUOMI FINLAND
pyhahauta@catholic.fi

SVERIGE – SWEDEN
175 50 JARFALLA
SVERIGE
carl.falck@telia.com

TAIWAN
TAIPEI 110,
TAIWAN
elaw@tpts5.seed.net.tw

USA EASTERN
NEW YORK NY 10022
USA
holysepulchreny@aol.com

USA MIDDLE ATLANTIC
ARLINGTON – VA ,
22207-4814
USA
Precup1@verizon.net

USA NORTH CENTRAL
LAKE BARRINGTON,
ILLINOIS 60010
USA
charles.foos@sbcglobal.net

USA NORTH EASTERN
WORCESTER –
MA-01608
USA
cohsjne@monahanassociates.com

USA NORTH WESTERN
office: SAN FRANCISCO,
CA.94109
private: SAN FRANCISCO, CA
94127
USA
SAN FRANCISCO – CA – 94127
USA
cohsmobrien@gmail.com

USA NORTHERN
GRAVOIS MILLS MO 65037
USA
dddake@eohsjnorthern.com

USA SOUTH EASTERN
METAIRE LA – 70002
USA
office@slehos.com

USA SOUTH WESTERN
HOUSTON TX – 77019
USA
lieutenant@eohssouthwest.com

USA WESTERN
SAN DIEGO, CA 92117
wdavidson@khswesternusa.org



